

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Wenn die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 121.

Verlags-Druckerei No. 2953.

Samstag, den 12. März.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Unverhofft kommt oft! Seit langen Jahren hat das Zentrum und mit ihm die Mehrheit des Reichstags die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gefordert, ohne daß die verbündeten Regierungen Miene gemacht hätten, diesem Verlangen nachzukommen, und jetzt ist dieses Gesetz dem Zentrum plötzlich ohne sichtbare äußere Veranlassung in den Schoß gefallen. Die praktische Bedeutung des Fortfalls dieses Paragraphen ist ja nicht sonderlich groß, aber es liegt in der Natur der Sache, daß man in weiten Volksteilen nicht ohne Sorge über die Gründe zu diesem plötzlichen Entgegenkommen gegen das Zentrum grübelt. Welches aber auch diese Gründe sein mögen, so muß doch ehrlicher Weise zugegeben werden, daß die Regierungen mit diesem Schritt nur einem wiederholt mit überwältigender Mehrheit kundgegebenen Verlangen des Reichstags nachgegeben sind. Diejenigen, welche mit dieser Abbröckelung des Jesuitengesetzes, die hoffentlich nicht fortgesetzt wird, nicht einverstanden sind, müssen ihre Vorwürfe in erster Reihe gegen den Reichstag richten.

Dieser, nämlich der Reichstag, hat seinerseits Ursache, sich darüber zu beklagen, daß die Regierungen nicht allen seinen Wünschen mit gleicher Bereitwilligkeit entgegenkommen wie denjenigen, die speziell das Zentrum angehen. Die Diäten hat der Reichstag noch öfter gefordert wie die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, aber er wartet noch immer vergeblich auf die Erfüllung dieses Wunsches, obwohl gerade die jetzige trostlose parlamentarische Lage den schlagendsten Beweis für die Notwendigkeit der Diätenbewilligung liefert. Spinnst sich doch die Etatsdebatte, der angesichts der chronischen Beschlußunfähigkeit des Reichstags kein Ende bereitet werden kann, so endlos fort, daß die Hoffnung auf die rechtzeitige Fertigstellung des Etats endgültig aufgegeben worden ist.

Zum übrigen hat es gerade in dieser Woche bei der Beratung des Militäretats mehrfach ganz interessante Debatten und zugleich heftige Zusammenstöße zwischen dem Kriegsminister und der Linken gegeben. Bei aller Nebengewandtheit, über welche Herr v. Einem verfügt, hat er doch in der Erörterung einiger militärischer Fragen manches zu wünschen übrig gelassen. So liegen insbesondere seine Darlegungen über den höchst bedenklichen Fall des Prinzen Arenberg manche Frage ungeklärt. Überhaupt macht sich in der öffentlichen Meinung über den Ausgang, welchen diese Affäre nach jahrelangem Hin und Her genommen hat, eine durchaus begriffliche Verwirrung bemerkbar. Wenn auch nach dem Gutachten der Sachverständigen die Freisprechung des erst zu zehn Monaten Gefängnis und dann zum Tod verurteilten, dann zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und endlich zu fünfzehn Jahren Gefängnis begnadigten prinzipiell Mörder wohl zu erwarten war, so muß es doch die öffentliche Meinung beunruhigen, daß

durch die Überführung des Prinzen in eine private Heilanstalt die Garantien für eine dauernde Unschädlichmachung des doch jedenfalls gemeingefährlichen Geisteskranken fortgefallen sind.

Solche Garantien hat auch die außerordentliche Generalversammlung des Spartakassenverbandes nicht gegenüber den höchst bedenklichen Plänen gebracht, unser Sparassensystem mit dem Lotteriespiel zu verquicken. Der Spartakassentag hat die Beschlusfassung über diese Angelegenheit auf etwa Jahresfrist bis zum Zusammentritt einer neuen Generalversammlung verschoben. Jedenfalls darf erwartet werden, daß die demnächst im Abgeordnetenhaus stattfindende Verhandlung über diese Frage zur Aufklärung der mancherlei rätselhaften Vorgänge beitragen wird, die bei der Betreibung dieser Spartakassenspiele zu verzeichnen waren.

Über die Vorgänge in Südwestafrika sind in dieser Woche nur wenig Nachrichten von Belang eingelaufen, doch ist alles in allem ein Fortschritt der militärischen Operationen gegen die Hereros zu verzeichnen. Die englischen Stützposten über angebliche weitere Aufstandsbewegungen in den Kolonien haben sich bisher nicht bewährt. Aufrechtiges Beileid hat überall in Deutschland und noch über die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle hinaus die Stützpost erweckt, die am letzten Tage der vorigen Woche aus Hannover kam und der Welt den Tod des greisen Feldmarschalls und hervorragenden Militärs und Strategen, des Grafen Waldersee kundgab.

Sehr betrübend und alarmierend klingen auch die Meldungen aus Prag, wo das rauschhafte und unbotmäßige Schichtentum einen förmlichen Feldzug gegen die deutschen Studenten organisiert hat, die in dem alten Prag eine der letzten Säulen des Deutschturns bilden.

Der Feldzug in Ostasien hat in dieser Woche einige neue Operationen zu Lande und zu Wasser gebracht, bei denen die Japaner Erfolge erzielten, ohne daß diesen jedoch eine entscheidende Bedeutung beizumessen ist. Doch scheint es, daß man bald mit ernstlichen Zusammenstößen auf dem Lande wird rechnen können.

Politische Übersicht.

Falscher Patriotismus.

Trotz der Länge der Militärdebatten im Reichstag kam es leider nur selten zu einer ruhigen und vorurteilsfreien Kritik. Wünscht man die extreme Opposition einzudämmen, die ja weitaus den größten Anteil an allen diesbezüglichen Reden hat, so brauchen wir die übrigen Parteien der Sozialdemokratie mit einer eigenen Beurteilung von Missetaten zuvorzukommen. Auf solche Weise würde sehr viel Tatsächliches, statt wie jetzt in äußerst heftiger Form, klar, aber doch milder vorgebracht werden. Es sind durchaus nicht die Militärbehörden, die um jeden Preis schönfärben wollen, sondern vielmehr diejenigen Fraktionen, die es von vornherein als Ehrenfache ansehen, alles was die Sozialdemokraten vorbringen, als böseartig und unpatriotisch hinzustellen. Nur wenn es dahin kommt, daß sämtliche im Reichstag vertretenen Strömungen unserer Seeresverhältnisse eine pflicht-

getreue Prüfung widmen, wird eine einzelne Partei nicht derartig scharf hervorstechen. Die Sozialdemokraten haben gegen alles Militärische von vornherein Mißtrauen, die Konservativen grundsätzliche Vertrauen; beides ist falsch. Es kann nur dann auf diesem schwierigen Gebiete etwas Positives geleistet werden, wenn man ohne Voreingenommenheit — für oder gegen — an dasselbe herantritt. Nur kein falscher Patriotismus auf der einen und keine grundsätzliche Gegnerschaft auf der anderen Seite.

Zu Ferdinands Königsplänen.

a. Sofia, 8. März.

Unter Bezugnahme auf eine Mitteilung über die Absicht des Fürsten Ferdinand, Bulgarien zu einem Königreich zu erheben, erscheint es mir richtig, noch die Gründe anzugeben, weshalb ein derartiger Plan nicht nur keinen Enthusiasmus, sondern eher das Gegenteil in der Bevölkerung erweckt. Allerdings würde die Schaffung eines Königreiches Bulgarien die vollständige Unabhängigkeit desselben zur Folge haben, und wenn dieses auch dem Nationalstolz schmeicheln würde, so fällt es doch deshalb nicht sehr ins Gewicht, weil die Sugeranzität der Pforte über das Fürstentum praktisch ja gar nicht existiert. Gegen diese rein äußerliche Loslösung von der Türkei erheben sich indes zwei sehr schwerwiegende Bedenken. Das eine, politische Natur, besteht darin, daß im Falle der Selbständigmachung der bulgarische Erzthron von Konstantinopel nach Sofia übersiedeln müßte. Das hieße mit andern Worten, die Makedonier bulgarischer Abstammung, die in dem Erzthron einen gewissen Rückhalt finden, würden diesen verlieren, während der Kirchenfürst jetzt gleichzeitig auch noch eine Art bulgarischer Minister des öffentlichen Unterrichts im Osmanischen Reich ist. Das zweite Bedenken, mehr materieller Art, liegt in dem Umstande, daß das neue Königreich bei seiner Loslösung einen Teil der türkischen Staatsschuld übernehmen und, was noch schlimmer ist, für den Dienst derselben den ausländischen Gläubigern gegenüber einstehen müßte. Bisher hat das Fürstentum dafür einen Tribut an die Pforte zu entrichten, den es bezahlt oder schuldig bleibt, wie es ihm gerade paßt. Was nun endlich den Grund betrifft, weshalb der Fürst gerade jetzt den Königstitel erstrebt, so soll dieser seinen Untertanen einen Ersatz für das Verzichtlassen Makedoniens bieten, doch wie erwähnt, täuscht er sich in der Ansicht derselben über diesen Zuwachs an Glanz, oder, was vielleicht richtiger ist, wird von seiner Umgebung, die dem Fürsten durch Unterstützung seines Herzenswunsches schmeicheln will, darüber getäuscht. Es scheint übrigens zweifelhaft, ob die Bevölkerung der Balkanstaaten es so ruhig hinhinnehmen wird, wenn deren Regierungen sich von der makedonischen Bewegung abwenden, und da sie gegen die Türkei nicht vorgehen kann, so dürfte möglicherweise ihre Erregung sich gegen die Dynastien wenden. Die hiesigen Studenten hielten in diesem Sinne soeben eine gemeinschaftliche Versammlung mit den serbischen ab, in der eine Resolution zugunsten einer Föderation der vereinigten Balkanstaaten mit einem „unabhängigen Makedonien“ gefaßt wurde. Als Mittel dazu soll zunächst ein engerer Anschluß in Form eines wirtschaftlichen und politischen Bündnisses zwischen Bulgarien und Serbien geschaffen und dann

Fenilleton.

Weisse Haare.

„Ich werde gegen das Alter ankämpfen mit allen Mitteln“, sagte mir jüngst eine einst schöne Frau, die sich bereits in den Jahren befand, wo die Jugend als ein unwiderbringliches Gut beklagt wird. Das Ankämpfen gegen das Altwerden oder vielmehr gegen das Altaussehen, denn ein hohes Alter erreichendes möchte wohl Jeder — ist aber nicht nur eine Erschließung des schönen Geschlechts, auch das stärkere liegt ihr, wenn auch vielleicht nicht in so ausgebreiteter Weise, ob. Man möchte gern die Mitmenschen glauben machen, daß die Zeit mit leisem Finger Gesicht und Gestalt berührt, oder vielmehr, daß weniger Jahre über dem Haupt dahingerauscht sind, als es in der Tat der Fall ist. Ein wenig mag dies wohl gelingen, eine geringe Täuschung ist möglich, im allgemeinen aber sucht man vergeblich die Verheerungen wieder gut zu machen, die der Zahn der Zeit angerichtet hat.

Aber ist es wirklich nötig, daß diese so große sind, könnten wir nicht vielleicht, indem wir Vorsichtsmassregeln ergreifen, nicht nur das Leben verlängern, sondern die Wirkungen des Alters vermindern? Zu diesem Zwecke ist es aber vor allem geboten, die wahren Ursachen dafür zu erkennen, wieso die Spuren der Jugend nach und nach verschwinden. Nicht nur das Aussehen gewinne, wenn wir erstere beseitigen könnten, vielleicht wäre es auch möglich, dem Körper seine Kraft wenigstens in höherem Maße zu erhalten. Gewisse wilde Völkervölkerheiten wie die Greise, weil sie für nutzlos betrachten. Zivilisierte Nationen tun dies nicht, aber wie häufig kommt es vor, daß alte Leute, unfähig noch ihr Brot zu verdienen, ihrem Leben freiwillig ein Ziel setzen! Bis jetzt haben nur wenige Gelehrte dem Problem

des Alters große Aufmerksamkeit geschenkt, und doch ist es ein sehr interessantes, und eins, das jeden von uns angeht. Es liegt ein Widerspruch darin, daß Geist und Körper sich abnutzen, während der Wille, zu leben, durchaus nicht geringer, sondern im Gegenteil meist stärker wird. So kann das Alter im gewissen Sinne als etwas Anormales betrachtet werden, gegen das vielleicht manche Mittel sich finden ließen.

Das erste und deutlichste Anzeichen des Alters ist das Bleichen der Haare. Gewiß tritt dasselbe auch manchmal bei jungen Leuten ein, ist selbst bei Kindern beobachtet worden, und andererseits kommt es vor, daß manche erst im späten Alter grau werden, ja, es gibt Personen, die die Farbe ihrer Haare bis zum Tode behalten, selbst wenn dieser sehr spät eintritt. Trotz dieser Anomalien bleibt die allgemeine Regel aber, daß mit den Jahren blonde, braune oder rote Haare sich in graue oder weiße verwandeln, und zwar nicht nur bei den verschiedenen Menschenrassen, sondern auch bei manchen Säugetieren. Hunde und Pferde, die verhältnismäßig viel schneller altern als der Mensch, weisen deutlich die Spuren davon, die grauen Haare, auf.

Sind diese Haare nun junger Nachwuchs, der ohne Farbstoff entsteht, oder bereits vorhandene, die weiß werden? Die Frage ist viel diskutiert worden, und man ist jetzt zu der Ansicht gelangt, daß jedenfalls auch letzteres der Fall ist und die dunkelsten Haare sich in kurzer Zeit in weiße verwandeln können. In zwei Tagen, ja, selbst in einer Nacht tritt manchmal bei vielen Haaren eine Verwandlung ein, ohne daß irgend ein äußerer Umstand dies veranlaßt hat, und Beobachtungen haben gezeigt, daß Haare noch nicht ganz weiß, aber auch nicht mehr farbig waren, und das vollständige Bleichen dann sich sehr bald vollzog.

Die frühere Theorie war, daß das Grauerwerden durch den Zutritt der Luft in das Innere der Haare her-

vorgelassen werde, und wenn man solche fand, die teils noch farbig, teils bereits grau waren, so erklärte man einfach: „Bis dahin hat die Luft eindringen können, hier lag ein Hindernis dafür vor.“ Andere fügten hinzu: „Die Luft ist eingedrungen und so ist der Farbstoff verschwunden.“ Aber wodurch geschah letzteres? Durch Oxydierung? Kurz, man wußte nichts Genaues.

Der hervorragende Bakteriologe Metchnikoff glaubt den wahren Grund für das Verschwinden des Farbstoffes gefunden zu haben. Gleich den Freizellen, den Phagocyten (weiße Blutkörperchen), die ihm zufolge die in den Körper eingedrungenen Bakterien in sich aufnehmen und unschädlich machen, gibt es auch Phagocyten der Haare, die den Farbstoff derselben verzehren, und die der Gelehrte deswegen „Pigmentophagen“ genannt hat. Falls diese Theorie richtig ist, dann wäre das Grau- oder Weißwerden der Haare erklärt.

Die Farbe derselben ist, wie bekannt, dem Vorhandensein von Farbstoffkörperchen zuzuschreiben, die darin vorhanden sind. Der Farbstoff ist rot, braun, blond oder schwarz. Außer diesem befinden sich aber in den Haaren die Pigmentophagen. Sie sind unbeweglich, gleichsam leblos, bis sie eines Tages erwachen, den Farbstoff angreifen, verzehren und dann nach außen hin entweichen. Durch ihr Hin- und Herbewegen hehlen sie die Haare aus und so tritt dann allerdings die Luft leicht hinein, so daß man nicht unecht hatte, zu sagen, daß weiße Haare voll Luft seien. Aber letztere ist es nicht, die das Entfärben herbeiführt.

Erklärt ist noch nicht, wieso die Pigmentophagen eine bestimmte Zeit abwarten, um sich den Farbstoff anzueignen.

Ob man, nun die Ursache für das Verschwinden des Farbstoffes erkannt zu sein scheint, Mittel finden wird, um seine Feinde zu bekämpfen und so ein Hauptzeichen des Alters verschwinden zu lassen, bleibt abzuwarten.

Rumänien und Griechenland zum Beitritt aufgefordert werden. Was nun speziell den letztgenannten Staat anbelangt, so steht eine solche Verbrüderung wohl noch in sehr weitem Felde, wie ein Vorgang zeigt, der sich soeben in Saloniki abspielte. Die dort lebenden Christen griechischer Nationalität versammelten sich auf Veranlassung ihrer Priester in der Kathedrale, zogen dann nach der Wohnung des Erzbischofs, der sie umgeben von seinem ganzen geistlichen Stabe feierlich empfing und sie dann zu dem Generalgouverneur begleitete. Dort protestierten sie gegen die Rückgabe der Schulen an die Bulgaren, welche ihnen zeitweise anvertraut waren. Es herrschte eine größere Erregung hier bei ihnen gegen die Glaubensgenossen eines anderen christlichen Dogmas als gegen die Türken.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Kriegsbegeisterung.

Die russischen Zeitungen sind voll von seltsamen Geschichten, die die Kriegsbegeisterung namentlich der jüngeren Generation kennzeichnen sollen. Bei Schulmädchen ist es zur Manie geworden, sich die Bilder ihrer Lieblingshelden auf die Arme tätowieren zu lassen, was sie wahrscheinlich bedauern werden, wenn der Liebling durch einen noch größeren Helden verdrängt wird. Vielen Soldaten, die durch Moskau kamen, hat man die Ärmel abgerissen, und diese Ärmel dann zu Armbändern und Broschen verwandelt. Mehrere Zeitungen berichten von Fällen, daß Schulkinder verschwanden und in den nächsten Städten mit Messern und Pistolen bewaffnet wiedergefunden wurden. Ein Knabe namens Feodor Plestsky war in Odesa vom Gymnasium entflohen und wurde auf einem Dampfer gefunden. Die St. Petersburger „Wiedomost“ veröffentlicht einen Brief von einem gewissen Gratschew, worin er sagt, daß sein 15jähriger Sohn Jwan verschwunden ist, nachdem er erklärt hat, er wolle nach dem fernsten Osten gehen. Gratschew wendet sich nun an seinen Sohn und sagt: „Wenn du lebst, lieber Wanka, bitten wir dich, zurückzukommen und deiner Mutter und mir den Frieden wiederzugeben. Bist du aber wirklich nach dem fernsten Osten gegangen und willst nicht zurückkehren, so schreibe uns, daß wir Gott bitten, er möge dich bewahren.“ Die Vaterlandsliebe beschränkt sich aber nicht nur auf Kinder und auf Russen. Auch die asiatischen Untertanen des Zaren bieten ihre Hilfe an.

Ein Wörterbuch für den Krieg.

Auch der aufmerksamste Leser der Nachrichten über den Krieg in Ostasien wird sich nur schwer in der Fülle von Ortsnamen zurechtfinden können. Diese Namen nehmen jedoch, wie das „Neue Wien. Tagbl.“ schreibt, Gestalt und Leben an, wenn man sich sagen läßt, daß im Chinesischen Pe Nord, Tongtung) Ost, Nan Süd, Se West bedeuten, ferner bei Schwarz, Hoang gelb, Schang ober, Sia unter, Kwang breit, Tschung Mitte, Ku Stadt, King Hauptstadt, Hai Meer, Kiang Strom, Ho Fluß, Tsen Furt, Schan Gebirge, Tien Himmel, Kin Gold, Tschu Perle; daß weiter in den ostasiatischen Sprachen Zusammenfügungen wie im Deutschen gebildet werden können, z. B.: Pe-king, Nordhauptstadt, Nan-king, Südhauptstadt, Schang-hai Obermeer, Tong-hai Ostmeer, Nan-hai Südmeer, Hai-nan Meer-Insel im Süden, Se-kiang Weststrom, Jantse-kiang Jantsestrom, Pei-ho schwarzer Fluß, Hoang-ho gelber Fluß, Schan-tong (tung) Gebirge im Osten, Piao-tung (Halbinsel) östlich vom Piaofo, Kwang-tung (Halbinsel) östlich, die sich plötzlich verbreitert. Der Ton ruht bei sämtlichen Wörtern immer auf der letzten Silbe. Im Japanischen bedeutet Saki Vorgebirge, Koku Land, Kyo Hauptstadt, Ito Platz, Schu Distrikt, Sama Strand, Joso quer, Kuro schwarz, Raga lang, To Ost, Sai West, Mi hoch, Aya neun, Shi vier, Ni Sonne, Von Ursprung,

Shima Insel, Wan Bucht, Meerenge, demnach To-kyo Osthauptstadt, Sai-kyo Westhauptstadt, Nagasaki langes Vorgebirge, Ni-pon Sonnenursprung (Nippon chinesische Übersetzung der japanischen Form Si-ro-mota), aus dem sich unser Japan herausgebildet hat. Knu-schu (Land der neun Kreise, Shi-toku vier Länder (ursprünglich unter vier Herrschern), Kado Tor Mi-tado erhobenes Tor (vergleiche Hohe Pforte im Türkischen), ursprünglich Bezeichnung für den kaiserlichen Palast, dann im übertragenen Sinne Titel der Herrscher, Yagu-shima Yaguisel, Tsugarn-wan Meerenge (zwischen Jesso und Nipon). — Amur ist gebildet aus dem mongolischen Kara muren schwarzer Fluß, Man-darin Befehlshaber nach dem portugiesischen mandar, beschlen. Korea nisch Po Bucht, a. B. Tschemul-po, Masam-po, Mol-po, Gang Fluß, (Amnol-gang oder auch Yalu-gang, Naktung-gang (im Süden), Tschu Stadt (Wid-schu, An-schu), Do und Tan (letzteres bei Elliot und Bionde Inseln vorherrschend), Insel (Nanhai-do). Sämtliche im vorstehenden aufgeführten einzelnen Wörter wiederholen sich in den drei mongolischen Reichen in den verschiedensten Zusammenfügungen.

Russische Legenden.

Die Bewohner vieler russischen Dörfer glauben merkwürdigerweise, daß der Held von Plewna, General Skobelew, nicht gestorben sei, sondern in einem Gefängnis verborgen gehalten werde, aus dem man ihn jetzt hervorholen würde, damit er das Kommando über die Truppen im fernsten Osten übernimmt. Folgende Legende erzählt man sich über Skobelew: Der General kam eines Tages zum Zaren und sagte: „Herr, erlaube, daß ich die Deutschen bekriege“. Der Zar antwortete: „Unmöglich, mein Sohn, denn die Deutschen sind unsere guten Nachbarn.“ Da kam Skobelew zum zweitenmal und sagte: „Herr, erlaube, daß ich die Engländer bekriege“. Und der Zar antwortete: „Unmöglich, denn die Engländer sind unsere besten Kunden“. Und wieder kam Skobelew und bat, man möge ihm erlauben, die Türken zu bekriegen. Da wurde der Zar zornig und ließ ihn in das Gefängnis von Sucharew werfen und sagte: „Dort sollst du bleiben, bis du japanisch sprechen kannst, und du sollst nicht eher japanisch sprechen, bis die Zeit gekommen ist, wo ich Japan mit Krieg überziehe!“ — Diese Zeit ist jetzt gekommen, und deshalb wird Skobelew aus dem Gefängnis hervorkommen und sich an die Spitze der Truppen stellen. Mit kindlichem Glauben sollen sich die Bauern von Tomsk diese und ähnliche Geschichten erzählen.

Deutsches Reich.

* **Verurteilungen wegen Vergehen gegen Reichsgesetze** fanden 1901 im Deutschen Reich insgesamt 408 798 statt, auf je 10 000 Einwohner kamen also etwa 87 Verurteile. Relativ die größte Anzahl Vergehen verzeichnet Bremen, wo auf je 10 000 Einwohner 143 Verurteile kommen. An zweiter Stelle steht Hamburg mit 118 Vergehen auf 10 000 Einwohner. Bayern brachte es besonders durch die zahlreichen Verleumdungs- und Abperverungsfälle auf 109 Verurteile von 10 000 Einwohner. Braunschweig steht mit 90 von 10 000 an vierter Stelle. Die Ziffer 88 weisen vier Staaten auf, nämlich Preußen, Anhalt, Schwarzburg-Sonderhausen und Lübeck. Über dem Durchschnitt bewegen sich ferner noch Baden und Schwarzburg-Rudolstadt mit 87 Vergehen auf je 10 000 Einwohner.

* **Neues vom Bischof Benzler.** Bischof Benzler von Metz, der frühere wegen seiner Duldsamkeit und Milde gepriesene Benediktinerabt von Maria-Laach, der Schützling Kaiser Wilhelms II., hat jetzt Farbe bekannt und den Kirchenhof in Famed, das in Vöhringen in der Nähe von Dillingen liegt, mit dem Interdikt belegt, weil auf demselben ein Protestant beerdigt ist. So meldet

die „Straßburger Zeitung“. Es werden also bis auf weiteres die Verstorbenen in Famed ohne Begleitung des Pfarrers hinausgetragen und verscharrt. Der Bischof hat neulich auch das Eggem und die Oberrealschule in Metz besucht, wo er feierlich empfangen wurde, und sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, daß an den höheren Schulen Esch-Vöhringens bei der Reifprüfung nicht in der Religion geprüft werde, wie es in Preußen der Fall sei, wo die Religion das erste Fach bilde. Die „Straßb. Post“ macht hierzu die Wisse, daß der Bischof in den paritätischen staatlichen Schulanstalten der Stadt Metz gar nichts zu suchen habe und nicht den geringsten Anspruch darauf hat, wie ein Fürst von dem demütig ergebenden Lehrerkollegium unter Führung der Direktoren empfangen zu werden.

Ausland.

* **Vereinigte Staaten.** Das „N. Y.“ meldet: Bei der Beratung des Heeres-Budgets im Senat fragte Senator Bellant an, ob das Budget eine Position für die Kosten des Standbildes Friedrichs des Großen vorsehe. Der Vorsitzende der Militärkommission verneint die Frage und erklärt, eine dahingehende Bestimmung sei durch eine andere gesetzgebende Maßnahme zu treffen. Senator Teller fragt, von welcher amtlichen Stelle die Annahme des Standbildes erfolgt sei. Befan erwidert, eine amtliche Auskunft über die Angelegenheit liege nicht vor, nach Zeitungsmeldungen verlautete aber, daß der Präsident bekannt gegeben habe, daß er das Werk annehme. Der Kongreß habe sich mit der Angelegenheit nicht befaßt. Befan fügt Einwendungen gegen die Annahme des Standbildes hinzu, leitet seine Ausführungen aber durch die Erklärung ein, daß er mit seinen Worten weder den Präsidenten noch den Deutschen Kaiser oder das deutsche Volk beleidigen wolle. Er würde sich freuen, wenn in Washington Standbilder vieler Deutschen errichtet würden von Männern, die sich in Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet haben, wie z. B. Goethe und Wagner. Er glaube aber nicht, daß die Errichtung des Standbildes Friedrichs des Großen in Washington mit den Wünschen des Volkes der Vereinigten Staaten in Einklang stehe. Er sei sich jedenfalls dessen sicher, daß viele so dächten und er selbst gehöre zu diesen. Aus der Geschichte Friedrichs des Großen seien keine Tatsachen bekannt, die ihn zu einem Ideal für das amerikanische Volk machen würden, außer seinem Mut und der Hingabe für sein Werk, die alle bewundern müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. März.

nc. Zum 12. März. Ein Zeitraum von 1800 Jahren liegt zwischen dem heutigen 12. März und dem Tage, da Papst Gregor I. aus dem Leben schied. Gregor I., oder, wie ihn die Kirchengeschichte nennt, Gregor der Große, der erste von 16 Päpsten dieses Namens, wurde um 540 zu Rom geboren, woselbst man ihn mit 34 Jahren bereits zum Prätor ernannte. Durch den Tod seines Vaters in den Besitz eines großen Vermögens gelangt, stiftete er sechs Benediktinerklöster in Sizilien und ein siebentes in seinem Hause zu Rom, in das er selbst eintrat. Mit etwa 45 Jahren wurde er Abt dieses Klosters und dann 590 von Klerus und Volk einstimmig zum Papst gewählt. Mit Energie und diplomatischem Geschick hob er das Ansehen des römischen Stuhles und leistete in den stürmischen Zeiten, als die arianischen Longobarden in das Land einbrachen, ganz Italien hervorragende Dienste. Festige Streitigkeiten hatte er mit dem Patriarchen von Konstantinopel, welcher sich für gleichberechtigt mit dem römischen Bischof hielt und den Titel

Die Tücken des Gedächtnisses.

Das Gedächtnis ist, wie Montaigne gesagt hat, der Behälter des Wissens. Es spielt uns indessen oft genug die merkwürdigsten Streiche, die sehr komplizierte Phänomene sind und die zu erklären sehr schwierig ist; oft verwandelt sie uns in Don Quixottes, die eine fixe Idee zwingt, gegen nicht bestehende Windmühlen zu kämpfen. Ein Mitarbeiter des „Globe“ illustriert dies an einigen amüsanten Beispielen. Edison, der ein ganz vorzügliches Gedächtnis haben soll, leidet oft geradezu an Gedächtnisabwesenheit. Als er eines Tages mehrere Stunden lang über ein physikalisches Problem nachgedacht hatte, begab er sich mit seinem Assistenten ins Wohnzimmer und setzte sich zu Tisch. Nachdem er sich bedient hatte, dachte er wieder über das Problem nach, ließ den Kopf auf die Brust fallen und versank in Schlaf ohne gegessen zu haben. Inzwischen stellte der Assistent statt des vollen einen leeren Teller hin, und als Edison erwachte und den leeren Teller vor sich sah, rief er sich die Augen, begriff nichts und sagte schließlich: „Sapristi, bin ich zersprengt! Ich habe gegessen und erinnere mich dessen nicht mehr!“ Bekannt ist die Geschichte von Newton, der sich ein Ei zum Frühstück kochen wollte. Als das Mädchen in sein Zimmer trat, fand es den in Nachdenken versunkenen Herrn mit dem Ei in der Hand, das er aufmerksam betrachtete, während in der Kasserolle, in der das Wasser kochte, seine Uhr lag. Ein anderer Denker, dessen Name verschwiegen wird, ging eines Tages auf der Straße, ohne aufzusehen. Er stieß an eine Dame, und in dem Augenblick, daß es ein Hund sei, rief er: „Aus meinem Weg, dummes Vieh!“ Als er seinen Irrtum bemerkte, entschuldigte er sich vielmals. Ein Stück weiter wollte er die Straße überschreiten, in deren Mitte eine Kuh stand; diesmal glaubte er, es mit einer Dame zu tun zu haben. Er blieb also stehen, zog den Hut und sagte mit liebenswürdigem Lächeln zu der Kuh: „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, gnädige Frau, erlauben Sie, daß ich über die Straße gehe.“ Ein ähnliches Abenteuer erzählt man sich von dem Balzerkomponisten Métra. Zwei Wochen nach seiner Hochzeit mit einer amerikanischen Sängerin besuchte sein Freund Arsène Houffaye, der als Zeuge bei der Hochzeit gewesen war, das junge Paar in seinem Haus Avenue Wagram. Er fand die junge Frau klagend und

ganz in Tränen aufgelöst. Sie erzählte ihm, daß ihr Mann am Abend vorher ohne Hut heruntergegangen wäre, um eine Zeitung zu kaufen, und nicht zurückgekommen sei. Wo war er? War ihm ein Unglück zugefallen? Was sollte sie tun? Die Tage vergingen und eine Woche später traf Houffaye zufällig in einem Omnibus Métra. „Du bist ja ein netter Chemann“, sagte er zu ihm. „Hoffentlich hast du deine Frau wieder aufgefunden.“ — „Unmöglich, lieber Freund, denke dir, ich kann mich nicht befinden, wo ich wohne. Seit einer Woche suche ich vergeblich meine Wohnung und bin schon ganz verzweifelt.“ Ist es es wirklich passiert, in ihrer Predigt die Worte zu gebrauchen, die nichts weniger als heilig waren. So traf einmal ein hochwürdiger englischer Prediger, als er sich zu seiner Kirche begab, unterwegs eine Fischhändlerin, die ausrief: „Wer kauft schöne Karpfen, ganz frisch? Sie sind lebendig, lebendig! U—u—u!“ Als er nun seine Predigt begann, sammelte er sich und sagte: „Sehr geliebte Brüder, wenn der Sünder seinen Fehltritt, Satan und der Eitelkeit der Welt entgeht, kann er sicher sein: seine Seele wird gerettet werden und bleibt lebendig, lebendig! U—u—u!“ Diese letzten Worte sprach er mit der Intonation, wie die Fischhändlerin vor ihm. Auch im Theater kommt oft ein plötzliches Verlassen des Gedächtnisses und Gedächtnisabwesenheit vor. Sarah Bernhardt betritt daher nie die Bühne, ohne sich das Stück genau anzusehen, selbst wenn sie die Kameliendame spielt. Mme. Patric Campbell, die große englische Schauspielerin, hat auch dieses plötzliche Stöcken des Gedächtnisses erfahren müssen. Vor etwa zehn Jahren betrat sie einmal die Bühne, und als sie ihre Antwort geben mußte, war sie wie von Lähmung betroffen: sie wußte ihre Rolle nicht mehr, eine Rolle (es war die „Paula“, der „Zweiten Madame Tanqueray“), die sie über 300 mal gespielt hatte; sie wußte nichts, absolut gar nichts mehr. Diese Gedächtnisstörung dauerte mehrere Minuten; sie wußte jedoch ihr Publikum durch eine so dramatische und schmerzvolle Mimik zu fesseln, daß man nichts bemerkte; aber der Seelenzustand der Schauspielerin während dieses Anfalles von Amnesie war schrecklich. In den letzten Jahren haben mehrere Fälle von Reiten, die von Amnesie betroffen waren, von sich reden gemacht.

Dr. Revius erzählt in seinem Buch „Desordres mentaux“ die Geschichte eines jungen Mädchens, das seinen Verlobten an einem verabredeten Platz erwartete und statt seiner einen alten Fremden kommen sah, der ihr den plötzlichen Tod dessen ankündigte, den sie erwartete. Sie schrie auf: „Er ist tot!“ und von diesem Augenblick an war ihr Gedächtnis für immer verschwunden. Seit jenem Tage begab sie sich über 40 Jahre lang täglich an die Stelle, wo sie ihren Zukünftigen erwartete hatte, und jeden Tag sagte sie: „Er ist noch nicht gekommen; ich werde morgen wiederkommen.“

Aus Kunst und Leben.

* **Sada Yaccos europäisches Repertoire.** Sada Yacco, die „japanische Duse“, wird, wie schon kurz berichtet, im Laufe dieses Jahres eine neue Tournee durch Amerika und Europa machen, wobei sie von ihrem Gatten Kawakami und Schauspielern des kaiserlichen Theaters in Tokio begleitet sein wird. Ihr Repertoire wird diesmal aber nicht wie im Jahre 1900 antike japanische Tragödien wie „Die Geisha und der Ritter“, „Kesa und Shogun“ enthalten, sondern Sada Yacco will, wie der „Gaulois“ berichtet, in Stücken der internationalen dramatischen Literatur auftreten, in „Othello“, „Rosa“ und „Der Volksfeind“. Sie wird diese Werke natürlich in japanischer Bearbeitung zur Aufführung bringen. Nach ihrer Rückkehr von ihrer ersten europäischen Tournee hat sie ins Japanische übersehen lassen und damit das Gebiet ihrer künstlerischen Tätigkeit sehr erweitert. „Othello“ hat sie übrigens schon im März des vorigen Jahres im Metropol-Theater in Tokio gespielt und dadurch die dramatische Kunst Japans völlig revolutioniert.

* **Winter auf der Bühne.** Von einer Tournee des berühmten italienischen Schauspielers und Theaterunternehmers Giovanni Emanuel, einem sehr strengen Herrn, erzählt die Turiner „Stampa“ eine lustige Anekdote. Einmal spielte Emanuels Gesellschaft Sardous „Waterland“. Ein junger Florentiner hatte eine kleine Rolle und mußte schon im ersten Akt auftreten. Er stand bereits mit einem Fuß auf der Bühne, als er zu seinem Entsetzen merkte, daß er vergessen hatte, den vorgeschriebenen Mantel anzuziehen. Was tun?

„Allgemeiner Bischof“ annahm, was Gregor, der sich selbst nur einen „Knecht der Knechte Gottes“ nannte, aufs härteste verurteilte; denn ein solcher Titel sei ein Zeichen überweltlichen Hochmuts und setze alle anderen Bischöfe herab. Von den Bischöfen verlangte er, daß sie selbst predigen sollten und ging hierin mit gutem Beispiele voran. Er sorgte für Vereinfachung des Gefanges und führte statt des bisherigen Ambrosianischen den Gregorianischen Choralgesang, die Responsorien und Hymnen beim Gottesdienste ein. Vornehmend schloß sich Gregor an Augustin an. Seine Theologie ist keine selbständige. Er sprach nur frei, klar und bestimmt aus, was die Mehrzahl seiner Zeitgenossen dachte. So konnte es kommen, daß diese oder jene Behauptung, die bei ihm zuerst zu lesen waren, als von ihm stammend angesehen worden sind. In früheren Zeiten pflegte man am 12. März das sogenannte „Gregoriusfest“ zu feiern, das von vielen für eine Nachahmung der griechischen Panathenäen und ähnlichen Quinquagies gehalten wurde. Um 828 ordnete Papst Gregor IV. jedoch an, daß zu Ehren Gregors 1., welcher die erste Stingschule gegründet, ein eigenes Schul- und Kinderfest gefeiert werden sollte, wodurch Gregor zum Patron der Schulen ward. Noch im 18. Jahrhundert wurde das Fest in feierlicher Weise begangen. Ein Bericht über die frühere Gregoriusfeier lautet: Einige Wochen vor dem Feste wählte man in den Schulen drei Knaben (1 Bischof und 2 Pfarrer), welche die sogenannte Bischofspredigt auswendig zu lernen hatten. Damit sie dies schneller und leichter zu tun vermochten, ward ihnen gestattet, der Schule fern zu bleiben. Am dritten Pfingstfesttag versammelten sich nach dem zweiten Zeichen Lehrer und Kinder. Die Knaben stellten gewöhnlich die verschiedenen Handwerke dar. Die Lehrer hatten weißes Vorwand und die Knaben, die Schüler weiße Schürze, außerdem sah man Postknechte, Barbier usw. Alle hatten grüne Bänder auf den Hüften, von den Knäseln flatterten bunte Bänder. Der feierliche Zug, an der Spitze den Bischof mit der Bischofsmitze und dem Bischofsstab, bewegte sich zur Kirche. Hier angekommen, setzte sich der Bischof mit den zwei Pfarrern auf drei vor dem Altar befindliche Stühle. Nach der vom Superintendenten gehaltenen Schulpredigt ward das Gregoriuslied gesungen:

„Hört, ihr Eltern, Christus spricht,
Den Kindern sollt ihr wehren nicht usw.“

Nach erteiltem Segen hielt der Bischof seine Predigt, während welcher die Kinder allerhand ergötzliche Oratorien schnitten. Nach beendigtem Gottesdienste hielt der Chor sein gewöhnliches Amt. Unter dem Vorantzen zweier Knaben ritt der Bischof im Ornat unter einem Baldachin im Orte herum. Zum Schluß gab der Vater des Bischofs der Versammlung ein „Schmausen“. Dieses Fest wurde später auf einen Umzug des Kanons mit der Oberklasse beschränkt, wofür ihnen vier verabreicht wurde. Am Abend bekamen sämtliche Schüler Brezeln. Die Gregoriusfeier gehörte früher im Voigtlande zu den Glanzpunkten im Schulleben, auch von den Schülern zu Ruhla wurde dieses Fest besonders feierlich begangen, und beim Gregorius-Umzug in Böhmen waren die Knaben sogar militärisch ausgerüstet. Um Gregori beginnt für den Landmann der Frühling. Es ist daher einleuchtend, daß sich der Aberglaube auch dieses Tages bemächtigt hat. Man steigt in Westfalen auf hohe Bäume und horcht, ob der Wind geht. Windet es, so muß man nach den Handrücken sehen und die zerrissenen Fäden, weil bald Kälte eintreten wird. Denn:

Gehst du Gregori der Wind,
Geht er, bis St. Jakob kommt.

— Handschreiben des Kaisers oder der Kaiserin werden stets als eingeschriebene und durch Geboien zu befehlende Sendungen behandelt. Sie werden in reines Schreibpapier eingeschlagen und mit einem Faden Zwirn umschlungen. Ebenso werden auch die Briefe an die hohen Herrschaften stets in reines Schreibpapier gewickelt. Patete an den Kaiser oder die Kaiserin müssen, auch

wenn sie nicht als „dringend“ bezeichnet sind, stets wie dringende Patete behandelt werden.

— Hausfriedensbruch des Mieters. Zieht nach Beendigung des Mietverhältnisses der Mieter nicht aus, so muß der Vermieter auf Räumung klagen und das ergangene Räumungsurteil durch Entsetzung des Mieters vollstrecken. Das Verfahren nimmt eine geraume Zeit in Anspruch, es verursacht dem Vermieter nicht unerhebliche Kosten, die er fast nie von dem Mieter zurück erhalten wird. Man hat deshalb schon versucht, den Mieter auf einem für den Vermieter kostenlosen Wege zum Verlassen der Wohnung zu veranlassen. Man zeigte den Mieter, der nach Beendigung des Mietverhältnisses trotz Aufforderung nicht räumte, wegen Hausfriedensbruchs an oder bedrohte ihn wenigstens mit einer Anzeige. Schon die Drohung mit einer Anzeige hat in vielen Fällen Erfolg gehabt. Ob auch die erstattete Anzeige zu einer Verurteilung führen könne, war bisher bestritten. Das Reichsgericht hat sich in einer vor kurzem veröffentlichten Entscheidung (Entscheidungen in Strafsachen Band 86 S. 322) mit der Frage befaßt und sie zugunsten des Mieters entschieden. Durch diese Entscheidung des Reichsgerichts werden Anzeigen wegen Hausfriedensbruchs keinen Erfolg mehr haben und es bleibt dem Vermieter nur der Weg der Räumungsklage übrig.

— Die Schuhmode von morgen. Wenn die Fachzeitschrift „Der Schuhhändler“ recht berichtet ist, werden ungefähr zwei Drittel sämtlicher Schuhartikel für die Frühjahrssaison aus Leder bestehen. Damenstiefel werden in den verschiedensten Mustern getragen werden. Verschiedenartig in Farbe, Form und Stoff kann man sie in den größeren Fabriklagern ausgepackt sehen gleich farbigen Blumenbeeten. Konstruktiv sind sie weiße Schuhe mit glatten Spitzen und lederbedeckten Absätzen. Für Knabenstiefel wird eine pikante Zusammenstellung von schwarzem und weißem Leder modern. Während Schnürstiefel nur für Kinder modern sind, wird sich der hohe Knopfstiefel mit gerabegeschlittener Klappe großer Verbreitung erfreuen und zwar bei Herren wie bei Damen.

— Zum Frankfurter Mordmord. Ein Privattelegramm meldet uns aus Karlsruhe, 11. März: Der Heidelberger Polizei hat sich ein gewisser Johann Jahn aus Erfurt gestellt, der mit einem ihm unbekannten italienischen Schloffer mit einem Schieferdeckerhammer den Frankfurter Pianofortehändler Lichtenstein ermordet haben will. Aus den Papieren desselben geht hervor, daß er sich zurzeit des Mordes in Frankfurt am Main befunden hat. Ob man es mit dem Mörder oder mit einem Geisteskranken zu tun hat, wird die nähere Untersuchung ergeben.

— 300 Mark Belohnung. Der Erste Staatsanwalt in Essen veröffentlicht folgendes Gaunerstudien: Am 26. Januar cr. abends kamen zwei Personen zu einem Landwirt in W a a f im Kreise Hattingen, die eine, ungefähr 34—35 Jahre alt, etwa 1,75 Meter groß, mit frischer Gesichtsfarbe und hellem Schürhader, war als Gendarm gekleidet und nannte sich fälschlich Gendarm Brinkhoff, die andere nannte sich fälschlich Gerichtsassistent Gerike, war circa 30—35 Jahre alt, groß, schlank mit langen schwarzen — vielleicht fälschlich — Bart und trug lange, schwarze Überzieher und schwarzen Hut. Sie führten ein langes schmales Tintenfaß mit abnehmbarem Deckel und jeder bei sich und erklärten unter Verlesung eines Schriftstücks dem Landwirte, sie seien beauftragt, eine Durchsuchung nach falschem Gelde vorzunehmen, und forderten die Vorzeigung des im Hause befindlichen Geldes, widrigenfalls sie ihn als der fälschmüßigen verdächtig verhaften müßten. Nach Befragung der gesamten Versammlung in Höhe von 3110 Mark zahlte der angebliche Gerichtsassistent das Geld und fand

3 Geldstücke als angeblich falsch heraus, die er mittels eines mitgebrachten Pinsels mit einer Flüssigkeit bestrich. Das Geld wurde dann in einen Beutel verpackt und dieser versiegelt. Vorher hatte der Landwirt auf dem ihm vorgelesenen angeblich amtlichen Schriftstück mit seinem Namen die Eingabe des Geldes bestätigen müssen. Die Personen entfernten sich mit der Erklärung, wenn alles richtig wäre, würde das Geld in 7 Tagen von der Staatsanwaltschaft zurückgeschickt. Jeder, welcher zur Überführung der Schwindler beitragen kann, wird ersucht, der nächsten Polizeibehörde oder mir zu den Akten 6 J 149-04 Mitteilung zu machen. Auf die Ermittlung der Täter ist die obige Belohnung ausgesetzt worden.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ vereinigt seine Mitglieder heute Samstag, abends 8 Uhr, in seinem Vereinslokal, „Zum deutschen Hof“, Goldgasse 2, zu einem fröhlichen Abend.

* Sonntag, den 13. d. M., abends 7 1/2 Uhr, findet das Stiftungsfest des Gesangsvereins der Methodisten, „Gemeinde“ hier, Friedrichstraße 88, d. h. statt. Es werden Gesangsvorträge, Deklamationen und Ansprachen der Prediger Rüdiger-Simmern und Schmeißer-Wiesbaden mit einander abwechseln. Die Festpredigt ist vormittags 9 1/2 Uhr.

* Der „Evangelische Arbeiter-Verein“ macht Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, einen Familien-Ausflug nach Diebrich (Eisenbahn-Gambrinus).

* Der Wiesbadener Männergesang-Verein „C. V.“ veranstaltet am Montag, 14. März 1904, abends 8 Uhr, im Kasino sein zweites Konzert unter gefälliger Mitwirkung von Frau Martha Leffler-Burkard, Kgl. Opernsängerin, und Herrn Professor Franz Mannhardt, Kgl. Kapellmeister, und unter Leitung des Vereinsdirektors Herrn Prof. Franz Mannhardt. Die Vortragsfolge lautet: 1. Chor: „Nachgelassene im Walde“ (mit Orchesterbegleitung) von F. Schubert. 2. Gesangsvortrag: „Arie aus „Samson und Delila“ von G. Saint-Saëns (Frau Martha Leffler-Burkard). 3. Chor: „Die beiden Söhne“ von R. Wagner. 4. Klavier Vortrag: a) „Venezia und b) Scherzo, B-moll von F. Chopin (Herr Professor Franz Mannhardt). 5. Chor: a) „Lied“ von R. Strauss; b) „Ein Stübchen wohnt vor Tag“ von F. Hummel. 6. Gesangsvortrag: a) „Im Herbst“ von Robert Franz; b) „Mir träumte von einem Königskind“ von E. Hartmann; c) „Frühlingsnacht“ von R. Schumann (Frau Martha Leffler-Burkard). 7. Klavier Vortrag: a) „Ständchen“ von Schubert-Liszt; b) „Nachtflüster“, Walzer von Strauß-Tausig (Herr Professor Franz Mannhardt). 8. Chor: a) „Der alte Tom“ von J. H. Altmeyer; b) „Zelle“ von G. Reinhold; c) „Ja schon ist mein Schatz nicht“ von J. Schwarz.

* Aus der Umgebung. In Diez ist zwischen Krankenpfleger und Ärzten eine Einigung dahin zustande gekommen, daß das Honorar auf 8 M. 50 Pf. pro Kopf und Jahr erhöht wurde. Die Vereinbarung gilt vorläufig auf die Dauer von 1 Jahr.

Der Schrankenwärter Jakob Friedrich wurde bei Rerfer: 6 a h in dem Augenblick, als er das Giebel überfahrrt, um die Schranke zu schließen, von der Zugmaschine erfasst und getötet.

Am 4. März verunfallte der auf einer Steinbohlenzucht zu Rothhausen bei Wesselskirchen beschäftigte 51 Jahre alte Alois Bendl von Dberstedenbach, indem er zwischen zwei Buffer geriet und erdrückt wurde, wodurch der Tod sofort eintrat.

Die elektrische Straßenbahn von Gomburg auf die Saal: bura wird nächsten Sonntag ihren Betrieb aufnehmen.

Herr Wilhelm Gabel ist in Biersfeld feiert am 1. April sein 50jähriges Jubiläum als Altst. und Kirchenbeamter.

* Mainz, 11. März. Rheinegel: 1 m 15 cm gegen 1 m 12 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 11. März. (Strafkammer.) Der Badermeister Friedrich A. von Diebrich hat am 3. November v. J. in Orien ein paar Ferkel gekostet, um sie zur Fleischzucht einzulegen. Weil damals über verbotene Kreuze und so auch über den Untergrundkreis die Viehhirte verhängt war, hätte der Badermeister sich von einem Kreditverwalter ein Kiste verschaffen müssen, daß die angekauften Ferkel nicht feuchterwerden würden. Das verdrüßte er und diese Verdrüßtheit muß er nun mit 75 M. bezahlen. — Ebenso oder wenigstens ähnlich so ging es dem Schweinehändler Wilhelm B. von Diebrich. Hier handelt es sich nicht um Ferkel, sondern um gemästete Schweine, auch waren

Zurücklaufen und den Mantel holen, konnte er nicht, da sein Stützpunkt bereits gefallen war; es war ihm auch nicht möglich, sich rasch einen Mantel zu borgen. Er sagte also seine Rolle ohne Mantel her, zitternd und bebend, denn von einer Seitenkluft aus beobachtete ihn Emanuel zornfunkelnden Blickes. Als der Florentiner abtrat, nahm sich ihn Emanuel vor und herrschte ihn an: „Herr, sind Sie verrückt geworden? Was fällt Ihnen eigentlich ein? Wir sind in Plantern . . . mitten im Winter . . . draußen liegt Schnee . . . auf den Plätzen sind die Kohlenpfannen angezündet . . . und Sie kommen ohne Mantel!“ — „O! machen Sie sich meinetwegen nur keine Sorge“, erwiderte der Jüngling, „ich trage ein dickes Planchend!“ Emanuel war entsetzt und lachte laut auf; wenn er nicht gelacht hätte, hätte der schlafgigere Schauspieler eine so hohe Strafe zahlen müssen, daß seine ganze Monatsgage draufgegangen wäre.

* Die kleinste Frau der Welt. Die Sensation in Paris ist gegenwärtig die kleine „Prinzessin Chiquita“ geworden, die allabendlich im „Hippodrome“ auftritt. Diese kleine Dame wird von der französischen Gesellschaft geradezu bestaunt; erst sah man sie als eine Art lebende Puppe an, jetzt ist man völlig begeistert über ihre Intelligenz. Jeden Nachmittag und Abend drängt sich die Menge um sie und bittet um ihre Unterschrift auf Photographien und Postkarten. M. Postod berichtet, daß er Eintrittsgeld im Betrage von 20 000 M. für die Woche eingenommen hat. Chiquita ist das zweite von sechs Kindern normaler Größe. Sie wurde im Jahre 1883 in sehr bescheidenen Verhältnissen geboren. Der Arzt, der ihre Mutter behandelte, gab keine Hoffnung, daß das Kind am Leben bleibe, da es nur etwas über 900 Gramm wog und in einer Zigarrenkiste Platz hatte. Sie geblieb jedoch, wenn sie auch erst mit 5 Jahren zu gehen anfang und im Sprechen sehr zurück war; aber von ihrem sechsten Jahre an holte sie das Versäumte nach und ist jetzt sehr geschicklich. Die kleine Dame ist auf ihre Art eine große Musikantin; sie spielt Mandoline und Klopophon, aber kein Klavier ist bis jetzt gemacht worden, das klein genug für ihre winzigen Finger wäre. Sie tanzt sehr oft und führt bei ihren Abendvorstellungen im Hippodrom einen „Cafe-Wall“ in höchst eleganter Weise auf. Sie ist im Gegensatz zu den meisten „kleinen Menschen“ eine

große Kinderfreundin, und es ist sehr spaßhaft, sie mit fünf oder sechs Kindern von fünf, sechs oder sieben Jahren zu sehen, die alle größer sind als sie. Ein kleines Automobil wird in Paris von der Firma Lambert & Co. gemacht; jetzt nimmt Chiquita bei einem Sachverständigen Stunde in der Kunst des Lenkens und wird sich bald auf den Boulevards und in den Champs Elysees in ihrem neuen Fahrzeug zeigen. Die kleine Dame hat eine besondere Vorliebe für sehr große Menschen und kümmert sich, abgesehen von den Kindern, nicht viel um Menschen unter Mittelgröße. Seit ihrem Auftreten in Paris hat sich geradezu eine kleine romantische Geschichte wegen ihrer Vorliebe für einen großen Bretonen, Yvonne, abgepielt, der dort jeden Abend singt.

* Die finanziellen Verhältnisse der Weltausstellung in St. Louis, die, wie berichtet, eine Zeitlang sehr windig ausfielen, sind nunmehr gesichert und geordnet, nachdem Präsident Roosevelt am 18. Februar die von beiden Häusern des Parlaments genehmigte Bill unterzeichnet hat, durch welche die Regierung der Vereinigten Staaten der Ausstellungssleitung die Summe von 18 400 000 M. zur Vollendung der Bauten und der notwendigen Einrichtungen vorstreckt. Nachdem auch von seiten des Ausstellungspräsidenten Governor Francis die notwendigen Dokumente unterzeichnet sind, ist das Geld für Ausstellungszwecke flüssig, und die Arbeiten zur Vollendung der Ausstellung, die nicht einen Augenblick stillgefallen haben, werden mit verdoppelten Kräften weitergeführt. Das Darlehen von 18,4 Millionen, welches die Bundesregierung der Ausstellungssleitung gewährt, wird aus den laufenden Einnahmen der Ausstellung, vor allem aus den Eintrittsgeldern, ratenweise zurückgezahlt werden.

* Bibelübersetzungen. Einige sehr interessante Einzelheiten über die Sprachen, in die die Bibel während der letzten hundert Jahre übersetzt worden ist, gibt alljährlich des Jubiläums der Sekretär der „Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft“. Die Gesellschaft hat während der Zeit ihres Bestehens 74 Millionen Bibeln in englischer Sprache herausgegeben. Es folgen dann 20 Millionen in Deutsch, 14 Millionen in Französisch, 11 Millionen in Griechisch, 7 Millionen in Russisch, 5 Millionen in Italienisch, über 3 Millionen in Spanisch und ebensoviel in Schwedisch. Auf das Japanische kommen 682 000 Exemplare. Die kleinste Anzahl von

Übersetzungen, die die Gesellschaft herausgibt, erscheint in „Bagi“, einer Sprache der Malakalhalbinsel, nämlich 136 Exemplare; 140 Exemplare sind in einer anderen Malakal Sprache, dem Macassar, erschienen. Er 2 1/2 Mill. Exemplare sind im Walliischen und im Tamil, einer Sprache der Präsidenschaft Madras und eines Teils von Ceylon, erschienen. Einige dieser Übersetzungen haben sehr große Kosten verursacht, so der Druck der griechischen Ausgabe allein 200 000 M. Sehr viel Geld ist auch für die madagassische Bibel ausgegeben worden; die Missionare hatten dort eine Zeit verzweifelter Anstrengungen durchzumachen, nachdem der Befehl ihrer Ausbreitung erfolgt war, weil sie vor ihrem Fortgang noch die Bibel übersetzen und drucken wollten.

* Stahlpflaster. In den Vereinigten Staaten und in Italien ist gelegentlich bereits eine eigentümliche Pflasterung unter dem Namen Stahlpflaster angewandt worden, und jetzt hat eine Firma in Bordeaux der dortigen Stadtverwaltung ein Anerbieten gemacht, das nämliche Mittel auch für die Verhältnisse dieser Stadt anzuwenden. Es läßt sich von vornherein begreifen, daß Stahlpflasterung sehr haltbar und widerstandsfähig sein kann, außerdem von großer Einheitslichkeit. Das Pflaster wird in Riefen verlegt, und die Zwischenräume können mit Kautschuk ausgefüllt werden, der sich unter dem Gewicht der Wagen noch weiter verformt. Besonders wird hervorgehoben, daß ein Ausgleiten auf Stahlpflaster für Menschen und Tiere weit seltener zu befürchten ist als bei gewöhnlicher asphalt. Wenn diese Angaben zutreffen, so würde die Kostenfrage ausschlaggebend bleiben. Eine Tonne Stahl kostet 65 Mark und danach würde das Pflaster, wenn es eine Dicke von 1 Zentimeter erhält, etwa auf 4,50 M. für das Quadratmeter zu stehen kommen. Einschließlich der Kosten des Zementis, der Ausgaben für die Verlegung und Unterhaltung würde man auf 8 M. kommen, während Holzpflaster wenigstens 16 M. für den Quadratmeter kostet, in Paris sogar 24 M. Immerhin wird man noch einige Bedenken gegen die Tadellosigkeit des Stahlpflasters äußern dürfen. Eine Stahlplatte von nur 1 Zentimeter Dicke und verhältnismäßig großer Fläche wird unter dem Gewicht schwerer Wagen leicht brechen oder doch eine Durchbiegung erfahren. Erhalten aber die einzelnen Stahlplatten nur eine kleine Fläche, so werden sie sich

nicht, aus dem freilich wohl nicht mit Bestimmtheit geschlossen werden kann, daß die Erfindung des Vibranus gerade in der Herstellung von Schießpulver bestanden haben müsse.

* **Humoristisches.** Galgenhumor. „Haben Sie vor ihrer Hinrichtung noch einen Wunsch auszusprechen?“ — Delinquent: „Ja, ich möchte noch die Vollendung des Grimmschen Wörterbuchs erleben.“ — „Wahres Geschichtchen. Leutnant (zu den eben eingeleiteten 44 Einjährigen des Regiments): „Wer 'nen Orden hat, portretieren!“ Pause und Grabesstille. „Wer 'ne Rettungsmedaille hat, portretieren!“ Pause und Grabesstille. „Schlappe Gesellschaft!“

Kleine Chronik.

Aus einem Fenster des vierten Stockes stürzte in der Hermannstraße in Dortmund ein 2½-jähriges Kind und erlitt nichts als einen Oberarmbruch.

Verhaftet. Die Urheber des kürzlich auf einen Giltzug während der Fahrt zwischen Brüssel und Mons verübten nächtlichen Raubüberfalls sind verhaftet worden. Der Verwundete, den man morgens an der Straße fand, hat endlich die Tat eingestanden und seine vier Mitschuldigen verraten. Die Beteiligten sind Belgier.

Verbrannte Wallfahrer. In dem Wallfahrtsort Maria-Radna bei Arad trafen nachts 150 Personen ein, die in einer Tabakshütte Unterkunft fanden. Nachts entstand Feuer. Die Wallfahrer mußten, da die Tore gesperrt waren, sich gewaltsam einen Ausweg bahnen und drängten in wirren Räumen dem Freien zu. Im Feuer kamen drei um, sieben bürsteten bei dem Kampfe an dem Ausgange ihr Leben ein.

Letzte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

wb. Petersburg, 11. März. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Kaiser empfing vorgestern Vertreter der Tagespresse, den Herausgeber der „Nowoje Wremja“ und den Redakteur der „Petersburgskaja Wjedomosti“, und äußerte bei Entgegennahme einer von den Genannten überreichten Ergebenheitsadresse, er habe in der letzten Zeit die Presse aufmerksam verfolgt und sich überzeugt, daß sie die Ereignisse richtig interpretiere. Der nationale Geist, der die Presse befehle, habe ihn tief befriedigt. Er hoffe, die Presse werde weiterhin sich der Aufgabe würdig erweisen, die Wünsche und Gedanken des Landes auszudrücken und ihren großen Einfluß auf die öffentliche Stimmung benutzen, um in diese Wahrheit, nur Wahrheit, hineinzubringen.

wb. Washington, 10. März. (Reuter.) Präsident Roosevelt erließ nach längerer Besprechung mit dem Staatssekretär Hay folgenden Staatsbefehl: Alle Regierungsbeamten in der Zivilverwaltung, im Heere und der Flotte werden hiermit angewiesen, nicht nur die Neutralitäts-Proklamation des Präsidenten während des russisch-japanischen Krieges zu befolgen, sondern sich auch jeder Handlung und mündlichen Äußerung zu enthalten, die einem der beiden Kriegführenden berechtigten Grund zur Erregung geben kann. Die Regierung der Vereinigten Staaten vertritt das Volk der Vereinigten Staaten nicht nur in der Aufrichtigkeit, mit der sie sich die Woge der Neutralität genau gerade zu halten bemüht, sondern auch in der Aufrichtigkeit, mit der sie den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges beklagt und hofft, er möge so früh als möglich möglichst mit geringen Verlusten der Beteiligten enden. Solch ein Krieg bringt unvermeidlich mit sich, daß die nationale Empfindlichkeit der Beteiligten durch dritte leicht erregt werden kann durch alles, was als verlegend und mißachtend gedeutet werden kann. Zu oft widersprechen die Ansprüche der Kämpfenden den Obliegenheiten und Verpflichtungen der Neutralen, so daß es gerade bei der peinlichen Erfüllung der Obliegenheiten und Verpflichtungen schwer ist, zu vermeiden, daß die eine oder die andere Partei Anstoß nimmt. Soldaten unvermeidlichen Ursachen des Anstoßes dürfen aber keine vermeidbaren Ursachen hinzugefügt werden. Es ist immer möglich, nach der alten Welt Antipathien und Eifersüchteleien unseres Lebens zu bringen, oder in beschränkten fremden Ländern unsererseits durch Rede und Verhalten Ärger und Groll gegen unsere Nation zu erregen, aber bei dem Regierungsbeamten, dessen amtliche Stellung ihn in gewissem Sinne zum Vertreter des Volkes macht, wird der Absehung eines derartigen Verhaltens beträchtlich verschärft. Eine Nation von Stärke und Selbstvertrauen sollte ganz besonders Bedacht sein nicht nur auf die Rechte, sondern auch auf die Empfindlichkeit der Nachbarn und heutigen Tages sind alle Nationen der Welt benachbart. Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Selbstbeherrschung sollten den internationalen Verkehr nicht minder als privaten auszeichnen. Von allen Regierungsbeamten im Zivil-, Meeres- und Marinendienst wird erwartet, daß sie sich so verhalten in Worten und Werken, daß sie keiner fremden und befreundeten Macht und niemandem, mit dem wir selbst in Freundschaft leben, gerechten Grund zum Vorstoß geben.

wb. München, 11. März. In der Simplifizierung Angelegenheit erfahren die „M. N. N.“: Gegen den Verstoß des Landgerichts München I auf Einstellung des Verfahrens erhob der Staatsanwalt Beschwerde, die Angelegenheit ist infolgedessen jetzt beim obersten Landesgericht anhängig. Die Beschlagnahme der inframittierten Nummer wird vorerst aufrecht erhalten, da sich der Staatsanwalt den Antrag auf Einziehung der Nummer im sogenannten objektiven Verfahren vorbehielt.

wb. Bogen, 11. März. Gestern Abend wiederholte sich das Erdbeben in verstärktem Maße.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Mainz vom 11. März. Der heutige Markt verlief sehr ruhig bei billigen Preisen. 100 Kilo Weizen, russischer und pölischer 18 M. 25 Pf., bis 25 M. 100 Kilo Korn, russischer und pölischer 14 M. 25 Pf., bis 14 M. 50 Pf., 100 Kilo Weizen, russischer und pölischer 15 M. 25 Pf., bis 15 M. 50 Pf., prima weissen Rüböl 18 M. 25 Pf., bis 18 M. 50 Pf., Safloröl 18 M. 25 Pf., bis 18 M. 50 Pf., russischer Weizen 18 M. 25 Pf., bis 18 M. 50 Pf., Saflor 14 M. 25 Pf., bis 15 M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit der uns für die Rubrik abgebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschuldigen.)

* **Gedichte Redaktion!** Sie brachten vor einigen Tagen einen Artikel, der sich mit der Reue der Herrschaft der Elise betonte, die sie die Arbeit und die rasche und prompte Erledigung der Arbeit, sowie die Schönheit der roten Backsteinmauern hervorhob! In beider Beziehung liegt da wohl der Gedanke vor, daß man dieses auch glauben solle. Die Elisabethkrämpfe sind aber vom geraden Gegenteil überzeugt. Man hätte die Straße viel früher schon in Angriff nehmen und auch rascher fertig stellen können — bei diesem so günstigen Winterwetter! So wird es sich bis Ende Juni hingehen, ehe die Straße fertig sein wird. Auch die roten Backsteinmauern sind ungesund, und würden besser von der Stadt oder den Hausbesitzern mit entsprechender Steinfarbe angestrichen, wie sie zum Hause paßt. Der größte Mangel der neuen Straße bilden aber die noch stehenden acht alten Alleen, die zu den neuen Alleen nicht passen. Jetzt wo die Kanalarbeiten fast beendet sind, kann sich jeder Mitbürger über die verkehrte Ansicht, die alten Alleen stehen zu lassen, besser orientieren! Die Alleen, worauf die alten, jetzt beschneiten Bäume kreuz und quer stehen, soll beseitigt, nicht gepflastert werden! Das wird bei Regenwetter, wenn auch die Blüten und Blätter darauf fallen und zertritten werden, ein schöner Matsch werden. — Die vielen Tausenden von Menschen, die im Sommer täglich die Straße passieren, können sich auf diesen drei freyen, den unsere weisse Stadtwahlung allzu präparieren läßt. Hier muß, wenn man nach Beseitigung der Bäume nicht asphaltieren will, buntes Kleinpflaster, wie in der Rheinstraße, angewandt werden. An einem Sommeranfang wurden außer den Tausenden von Passanten 45 Kinderwagen und 15 Krankenwagen gezählt, die diese Straße passieren. Es ist einfach haarsträubend, daß man so den Verkehr hemmt; man macht breite Trottoirs und will die alten Bäume, das größte Verkehrshindernis, darin stehen lassen. Es haben deshalb fast alle Hausbesitzer der Elisabeth-, Pagen- und der linken Rerotalstraße Abschlüsse bei dem Stadtparlament gesucht. Offensichtlich finden dieselben dort besseres Verständnis dafür, daß die Bäume jetzt beseitigt werden und nicht erst dann, wenn die Straße fertig gestellt ist und an dem Bunde wieder aufgeschlossen werden müßte. Die Hausbesitzer wollen endlich Ruhe haben nach all den Kalamitäten, die mit der Errichtung der Straße verbunden sind, die auch für Mieter und Pensionen mit den größten Opfern verknüpft waren. Eine einseitige Allee von der Taunusstraße bis Rerotal, das ist der Wunsch aller!

* Wenn in der amerikanischen Presse allenthalben Vorschläge gemacht werden, wie die Bewohner der neuen Republik Panama zu benennen seien, so handelt es sich dabei selbstverständlich um Scherz. Wenn der Einsender, der 21 Jahre in Zentral-Amerika gelebt hat, das nicht schon aus dem Vorschein „Panamanier“ ersehen konnte, so hätte er es aus dem letzten Vorschlag „Panamanianer“ ersehen müssen, wenn er der englischen Sprache genügend fundig wäre. Maniacs = Tolle!

Briefkasten.

C., Cranienstraße. Der Tod der Mutter bricht den Kontrakt nicht und deshalb muß die Kündigungsrückstange eingekassiert werden.

H. G. Ein Weib ist ein in fließende Gewässer eingebauter Damm zur Abhaltung des Wassers, dessen Gefällewindigkeit oberhalb dessen Wehres ermäßigt, dessen Gefälle unterhalb desselben vermehrt und hierdurch für Triebwerke, Schiffahrt und Bewässerungsanlagen nutzbar gemacht wird.

H. J. Ist der Weizensaat nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Der für ein Jahr geschlossene Vertrag kann ohne besonderen Grund nicht vorher aufgehoben werden.

Eine Kengierige. Pigeon-English ist das verdorbene Englisch, welches von Chinesen in der Asche gesprochen wird. Man hält „pigeon“ für veraltet und business. — Die morgantischen Ehen werden handgemeinlich geschlossen, und die daraus hervorgehenden Kinder sind selbstverständlich ehelich.

Anglomane. 1. „Bill“ heißt im Englischen zunächst ein schriftlicher Auflass oder ein Brief; das Wort kommt aus dem neulateinischen billa von libellus; je nach der Zusammenfügung mit einem anderen Wort ändert sich die Bedeutung, zum Beispiel bill of exchange (Wechsel); bill of divorce (Scheidungsbrief); bill of health (Gesundheitszertifikat); am bekanntesten bei uns ist „bill of parliament“ (Gesetzentwurf); Bill ist auch die Abkürzung von William.

H. G., Glene. Durch die Liebenswürdigkeit eines unserer Leser wird wir nun in der Lage, Ihrem Wunsch nachzukommen. Die Körpergrößen der von Ihnen erwähnten kaiserlichen und einiger anderen Persönlichkeiten sind bei Kaiser Wilhelm I. 1,85 Meter, Kaiser Friedrich 1,83 Meter, Kaiser Wilhelm II. 1,78 Meter, Kronprinz 1,80 Meter, Prinz Heinrich 1,82 Meter, Prinz Albrecht 1,92 Meter, Prinz Bischoff 1,88 Meter, Mörike 1,82 Meter.

Handelsteil.

Von der Frankfurter Börse. Allgemeines Aufsehen hat der gestern bekannt gewordene Selbstmord des Bankiers Albert Jaffé. Teilhaber der Frankfurter Bankhauses A. Jaffé u. C. Trier, erregt Jaffé war besonders in südfranzösischen Goldminenaktien engagiert und galt in weiten Kreisen als ein besonderer Kenner dieses Gebietes. In früheren Jahren erzielte er hier insbesondere geschäftliche Erfolge, zumal er sich nicht auf die Tätigkeit und die Erträge seiner Firma beschränkte, sondern für eigene Rechnung große spekulative Engagements auf dem Goldshares-Markt und verwandten Gebieten einging. Später hat er aber gerade hier große Verluste erlitten und dies hat ihn schließlich zu dem traurigen Schritt geführt. Besonders sei jedoch erwähnt, daß alle schwebenden Engagements bereits glatt gestellt sind und die Bankfirma A. Jaffé u. C. Trier in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen wird.

Banken. Es ist in der letzten Zeit aufgefallen, daß abgesehen von den gegenwärtig sehr wenig günstigen Zeitverhältnissen der Verkehr in Bankaktien insbesondere der Frankfurter Börse sehr nachgelassen hat. Die außerordentliche Ausdehnung der Betriebe und die damit verbundene Schwierigkeit der Überwachung erscheint der Spekulation und ganz besonders dem Privat-Publikum bedenklich.

Zur Unterbilanz bei der Bedburger Wollindustrie-Aktien-Gesellschaft erfährt man weiter, daß der von den Erben des verstorbenen Generaldirektors Silberberg zur Verfügung gestellte Betrag, um das Defizit zu decken, nicht ausreicht. Der Aufsichtsrat dürfte ersatzpflichtig gemacht werden. Auch soll sich die Staatsanwaltschaft der Sache bereits bemächtigt haben, so daß demnächst eine genauere Revision der Geschäftsführung und auch der übrigen von dem Verstorbenen geleiteten Unternehmungen bevorsteht.

Rentenemission in Österreich-Ungarn. Der österreichische Finanzminister beabsichtigt eine ziemlich große Anzahl von Renten-transaktionen. Zuerst ist die Emission von 117 Millionen Kronen Investitionsanleihe und von 30 Millionen Kronen Anleihe für Wasserstraßen geplant. Bei der letzteren Anleihe dürfte man über den 4proz. Typus nicht hinausgehen; schon die Börsenlage im allgemeinen bedingt dies. Die 147 Millionen Kronen können jederzeit begeben werden, wenn sich nur erst die Börse konsolidiert und der Markt aufnahmefähiger wird. Weitere Emissionen stehen in Aussicht, jedoch nur erst, nachdem sie die Sanktion des Parlaments erhalten haben. Es sind dies die Tilgungsrenten für 1903 und 1904 mit zusammen 50

Millionen Kronen, die beide mit Rücksicht auf das Gleichgewicht im Staatshaushalt höchst dringend geworden sind. Weiter kommt noch die Triester Hafenanleihe, dann der österreichische Anteil an der Kanonenanleihe und schließlich die Investitions-Ergänzungsanleihe. Bezüglich der letzteren ist gleichfalls ein Gesetz in Vorbereitung. Alles in allem ist der Anlagebedarf der österreichischen Regierung auf nicht weniger als 300 Millionen Kronen zu rechnen. Fast gleich groß dürfte die ungarische Investitionsanleihe sein.

Oberschlesische Eisenindustrie. Das Inkrafttreten des Stahlwerksverbandes hat, wie nunmehr als unzweifelhaft feststehend betrachtet werden darf, auf die Industrie belebend eingewirkt. Dies ist nicht allein in den rheinisch-westfälischen, sondern auch in den ober-schlesischen Bezirken der Fall. Es sind, wie von dort in neuester Zeit gemeldet worden ist, auch dort mehr wie früher die Walzwerke in der Lage, auf höhere Preise zu halten. Das hat jedenfalls auch den gesamten Montanaktienmarkt animiert und insbesondere wieder regere Nachfrage nach den Hüttenaktien im Gefolge gehabt. Wenn nicht die Tendenz eine so gedrückte wäre, würde man weitaus bessere Kurse sehen.

Die Syndikate und das Kleingewerbe. Es ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß das Syndikat der Tod der Kleinindustrie ist. Insbesondere wird darüber geklagt, daß die Syndikate sich für den geringen Nutzen, den sie mit den Rohprodukten und Halbfabrikaten aus dem Auslande ziehen, sich dadurch schadlos zu halten suchen, daß sie diese Waren im Inland viel teurer zu verkaufen suchen und dadurch die Kleinindustrie erst recht wenig konkurrenzfähig machen. Ein Zusammenschluß der Kleinindustriellen läßt sich gar nicht ermöglichen. Dadurch, daß der Stahlwerksverband sich eng an das Kohlsyndikat anschließt, sind beide um so mächtiger geworden. Es wäre aber zu wünschen, daß der Stahlverband seine Macht in gutem Sinne anwende, also gegenüber dem Ausland höhere Preise zu erzielen sucht, und nicht im bösen, um die heimische Industrie noch mehr zu bedrücken und sie von oben her zu behandeln sucht, wie dies das Rheinisch-Westfälische Kohlsyndikat gegenüber dem Bergischen Fabrikantenverein getan hat. Das Syndikat gab dem Verein auf eine Eingabe wegen Ermäßigung der Kohlenpreise nicht einmal eine Antwort.

Die Vereinigten Staaten als Apfelsausfuhrland. Die Größe der nordamerikanischen Apfelsausfuhr hängt nicht so sehr von der Ernte im Erzeugungslande ab, als von den Preisen und der Nachfrage im Auslande. So belief sich z. B. im Jahre 1893 die Ausfuhr nur auf 459 719 Faß; im Jahre 1900 dagegen auf 833 673 Faß. Die Vereinigten Staaten versorgen gewissermaßen den Weltmarkt mit ihrem Überfluß an Äpfeln. Sie werden in größeren oder kleineren Mengen nach allen Ländern verschifft, mit denen die Vereinigten Staaten in Handelsbeziehungen stehen. Der Hauptabnehmer ist Großbritannien mit im Jahre 1902 3 312 490 Bushel = 53 Proz. der Gesamteinfuhr; weitere 33 Proz. stammen aus Canada. Deutschlands Apfelsausfuhr von den Vereinigten Staaten ist im Verhältnis zu England gering; nimmt aber die zweite Stelle der einführenden Länder Europas ein; sie betrug im Jahre 1903 257 337 Bushel gegen 86 000 Bushel im vorhergehenden Jahre. Dagegen nimmt Deutschland bei der Einfuhr von getrockneten Äpfeln die erste Stelle ein. Von den getrockneten Äpfeln, die im Jahre 1902 aus den Vereinigten Staaten verschifft wurden und einen Wert von 1 190 593 Dollar darstellten, erhielt Deutschland 45 Proz.

Zur industriellen Lage. Die mechanische Seilwarenfabrik in Bamberg teilt mit, daß derzeit alle Fabriken der Branche gut beschäftigt sind. Der im Dezember gemeinsam gefaßte Beschluß, die bestehenden Preise aufrecht zu erhalten, sicheres davor, daß die Verbilligung des Rohstoffs sofort maßloses Herabsinken der Preise nach sich zieht. — Bei der Baumwollspinnerei Rote Erde in Bocholt hat sich die Geschäftslage weiter gebessert; schon heute könne man von befriedigenden Resultaten sprechen. Die Gesellschaft sei für einen großen Teil des laufenden Jahres mit Aufträgen und Rohstoff günstig versorgt.

Kleine Finanz-Chronik. Die Deutsche Treuhand-Gesellschaft wollte den Fall Brendel in die Hand nehmen, die Sache hat sich aber nicht durchführen lassen, da keine Persönlichkeit vorhanden ist, die hierzu Vollmacht erteilt hätte. — Bei der Zahlungseinstellung der Bankfirma Horn in Köln beträgt die Beteiligung der Darmstädter Bank nur 20 000 M., für die aber 50 000 M. Deckung vorhanden ist. — Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Rohseidenfirma W. M. Möttau in Krefeld ist zu melden, daß die Passiva 1 418 000 M. betragen. Ein gütlicher Vergleich soll alle Aussichten auf Erfolg haben. — Der Berliner Maklerverein und der Börsenhandelsverein gehen mit der Absicht um, sich zu fusionieren. — Neuere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten zufolge scheint ein großer Streik in den Kohlengruben bevorzustehen. An 200 000 Arbeiter beabsichtigen, die Arbeit einzustellen. — Das Thüringer Musterlager in Weimar ist zusammengebrochen. Die Verbindlichkeiten betragen 450 000 M., denen jedoch Aktiven mit annähernd gleicher Höhe gegenüberstehen. Ein Moratorium, resp. eine Reorganisation, eventuell auch Liquidation ist geplant.

Geschäftliches.

Maggi Bouillon-Kapseln in der neuen, vervollkommenen Aufmachung sind nach wie vor von **unerreichlicher Güte.** Bei der Sorte „Fleischbrühe“ ist noch die Verbesserung hervorzuheben, dass das Fett nicht mehr mit dem Extrakt vermengt, sondern an den beiden Enden der Portionsröhrchen lose angefügt ist. Wünscht man nun eine Fleischbrühe ohne Fett, so entfernt man einfach das Fett vor dem Auflösen. Auch die Preisermäßigung auf 15 und 10 Pfg. per Kapsel für je zwei Portionen ist zu begrüßen.

„Es giebt zahllose „Müller“ auf der Welt“, aber nur einen Matheus Müller!“

sagt der Sekt-Kenner. (F. à 1500 g) F 116

Dr. Friedländer's Pepsin-Salzsäure-Dragees à 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Gicht mit Pyrima: Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 150. F 5

Warnung. Die meisten Nachahmungen von Dr. Hommel's Haematogen werden, um das D. R. P. No. 51,391 zu umgehen, mit Zuhilfenahme von Aether bereitet, ein Zusatz, der insbesondere für Kinder und Nerven direct schädlich ist. Um sicher zu sein, das aetherfreie Original-Präparat zu erhalten, verlange man stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und achte auf die Schutzmarke „Säugende Löwin“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Ämliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 21.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Röcherdt; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Heymann; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschw. Meyer

9 Langgasse 9.

Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** in
Kleiderstoffen, Voile, Etamine etc.

für Frühjahr und Sommer zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Auf unsere **hervorragende Collection** in **aparten**

Blousenstoffen und Unterröcken

machen wir **besonders** aufmerksam.

668



Hoflieferant Sr. H. d. Prinzen Eduard v. Anhalt.

MODERNE SCHUHWAREN

Ferdinand Herzog



WIESBADEN



Langgasse 44

Ecke Webergasse.

669

Putz-Ausstellung.

Frühjahr 1904.

Sämtliche Neuheiten in Hutformen.

Grösste Auswahl in Blumen, Federn, Bändern, Tüllen, Spitzen, Chiffons.

500 Stück elegant garnirte Damen-Hüte.

Reizend garnirte Kinderhüte von 1 Mk. an.

Batisthüte, Baretts, holländische Hauben, Südwester in allen Farben von 50 Pf. an.

Kinder-Mützen in grosser Auswahl von 10 Pf. an.

Anfertigung nach Pariser Modellen zu den **billigsten Preisen.**

Günstige Kaufgelegenheit für Modistinnen.

655

14 Langgasse 14
 (Ecke Schützenhofstrasse).

Simon Meyer,

Hellmundstrasse
 43.

fü

Inventur-Ausverkauf mit 33 1/3 % Rabatt.

Spitzenmanufactur **Louis Franke,**

Telephon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Hut-Magazin von Jacob Müller,
Langgasse 6.

Vom 6.—15. März er.:

Verkauf der bei der Inventur zurückgesetzten

Filzhüte u. Mützen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schneeweiße Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

**Zu Confirmations- und
anderen Fest-Geschenken**
empfiehlt die

Schriften-Niederlage des Nass. Colportage-
Vereins, Emserstr. 5 und Dranienstr. 53:
Bibeln, Neue Testamente, Gesänge und
Erbauungsbücher, Gedichte-Sammlungen,
Prachtwerke, Bilder, Wandsprüche,
Alabaster-Kreuze, Blumenarten
in reicher Auswahl und zu billigen Preisen.

**IV. Grosse Freiburger Münster-
Geld-Lotterie.**

Ziehung am 23., 24. und 26. März.
12,184 **322,500 Mk.**
Geldgewinne

Alle Gewinne baar ohne Abzug.
1. Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**
2. Haupt-Gewinn **40,000 Mk.**
3. Haupt-Gewinn **20,000 Mk.**
4. Haupt-Gewinn **10,000 Mk.**

Lose à 8.80 Mk. Porto und Liste 25 Pf.
Karl Anger, Haupt-Kollektor, Mainz.

Telefon 1254. Relehasbank-Giro-Konto.
Bestellungen erbitte recht früh-
zeitig, da namentlich Geldlotterien oft vor
Ziehung ausverkauft sind. (No. 2103) F 28

**An- und Verkauf von
Antiquitäten und Gemälden.**
Goldgasse 2 a.

**Corset-Ersatz
„Johanna“**

Eine Wohlthat für Frauen
und Mädchen, die im Erwerbsleben
thätig sind.

Unentbehrlich für Kinder,
für Damen von **Mk. 4.50** an,
für Kinder **Mk. 2.75**
nur zu haben bei

Franz Schirg
1 Webergasse 1, Hotel Nassau.

Specialität: 366
Reform-Unterkleidung.

Strohsäcke v. 5 Mk. an in allen Größen
vorhanden. Telefon 2823.
Philipp Lauth, jetzt Bismarckring 33.

Handschuhe

in allen Sorten, Mack, prima Ziegenleder, Suède,
Pell- und Gesellschafts-Handschuhe, moderne
Halbhandschuhe, schön sitzende Handschuhe in Seide
und Leder-Imitation, Nuchtenleder, Venetianer,
Wildleder-Handschuhe empfiehlt zu billigen Preisen
Gg. Schmitt, Langgasse 17, 271
Handschuh- und Cravatten-Geschäft.

Toiletteseife (No. 200)

mit höchstmöglichem Fettgehalt, in
fünf verschiedenen Gerüchen, beste
Familien-Seife, Pfd. 80 Pf.,
bei 5 Pfd. 75 Pf.

Lilienmilch-Seife

eigener Fabrikation,
mild und von hervorragender
Qualität,
Stück 50 Pf., Carton von 3 Stück
Mark 1.35. 551

Seifenfabrik C. W. Poths,
Langgasse 19.

Möbel aller Art, Spiegel etc.

Billigst, unter Garantie. 22 Marktstr. 22.
Kein Laden. 1. Stock.

20% Rabatt

auf Uhren, Gold- und Silber-
Waaren. 496

E. Bücking, Marktstr. 29.

Von Ende März ab befindet sich mein
Geschäft **Kranzplatz 3/4, Hotel Ries.**

Die feinsten genähten
Damenstiefel-Sohlen u. -Flech 2 Mk.
Herrenstiefel- „ „ „ 2.50 „

incl. kleiner Reparaturen.
10 Gehäusen. **Prima Kernenleder.**
Bei Bestellung Abbolen u. Brinsen in 2-3 Stunden.
Firma Pius Schneider,
Richelsberg 26, gegenüber der Synagoge.

Unter Preis!

Vinolenm-Läufer in verschiedenen
Breiten, hübsche
neue Muster, p. Meter v. 90 Pf. an.

Wachstuch, neue Sendungen, größte
Auswahl,
per Meter 1 Mk.

Läuferstoffe per 5 Meter 1 Mk.,
auch bessere Reste
enorm billig.

Große Vorhänge,
abgepaßt u. am Stiel, große Gelegenheitsläufe,
25 % unter Preis.

Confirmanden-Anzüge
von 10 Mk. an bis 18 Mk.

Herren-Anzüge von 9 Mk. an.

Schwarze Schrock-Anzüge
enorm billig.

Knaben-Anzüge 2,50 Mk.

Ein **End-Hosen** für Herren 3 Mk.

Costüm-Röcke und Blusen
staunend billig.

Schürzen und Unterröcke
in Massen-Auswahl.

Weisse und bunte Damen-Wäsche,
sowie **Erstlings-Wäsche** zu
nie gekannten billigen Preisen.

Bei 5 Mk. Einkauf
erhält

heute Samstag u. Sonntag
ein jeder Kunde 1 Meter guten

Schürzenstoff
als 600

Gratis-Zugabe.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Zur Bowlen-Bereitung

empfehle:
Hochfeine **St. Michael-Ananas**, großartig schme-
ckende, gangbare Waare, ca. 1 1/4 bis 2 1/2 Pfund
schwer, fortwährend große Zufuhr, daher außer-
ordentl. billig, feinste **Reissina u. Valencia-
Orangen** per Stück von 3 Pf. an, **Murcia-
Blut-Orangen** per Duzend von 80 Pf. an,
Citronen 3, 4, 5, 6 Pf. per Stück, **Waldmeister**
täglich frisch, **prima Apfelwein** per Fl. 80 Pf.,
feinsten **Apfel- u. Champagner** v. Fl. 1.10 Mk.,
bei 12 Fl. 12 Mk. **Martin Mattemer,**
Schiersteinerstraße 1, Obflaben.

Knaben-Anzüge

für das Alter von 8 Jahren aufwärts, von Mk. 10.— anfangend, empfiehlt

Jean Martin, Langgasse 47.

Die Verlegung meines Total-Ausverkaufs feiner Schuhwaaren

von Wilhelmstrasse 8 nach

Bärenstrasse 5, neben Färberei Spindler, nahe der Langgasse,

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Die Preise sind nochmals bedeutend ermässigt.

J. Rosenow.

Total-Gewerbe-Verein zu Wiesbaden.

Die Neubesezung der Stelle des

Vereinssekretärs

soll erfolgen. Anfangsgehalt Mk. 1800, mit entsprechender, nach Leistungsfähigkeit zu bemessender Steigerung. Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen sind an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. F 429

Wiesbaden, den 10. März 1904.

Der Vorstand.

J. A.:

H. Schneider, Vorsitzender.



Wanderer-Fahrräder

mit Kette
" " u. Freilauf
" " " u. 2 Uebersetzungen,
ohne Kette
" " mit Freilauf
" " " u. 2 Uebersetzungen.

Oel — **Motorräder** — Benzin.
Reparaturwerkstätte.

Vertreter: **Carl Kreidel**, Webergasse 36.
Telephon 2766.

Fahrräder v. 120 Mk. an unter Garantie.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen eintreffender Frühjahr- und Sommer-
Neuheiten!

werden die auf Lager habenden Waaren und so lange Vorrath reicht, zu
nie wiederkehrenden Preisen verkauft: 448

Herren-Anzüge v. Mk. 8—40. / Kinder-Anzüge v. Mk. 2.— an.
Herren-Hosen v. Mk. 1.50—10.— / Kinder-Hosen v. Mk. —.75 an.

Neu eingetroffen:

Confirmanden-Anzüge von Mk. 7.— an.

Oranienstr. 12. **C. W. Deuster**, Oranienstr. 12.

Wunderschöne Wäsche

erhalten Sie
durch
den Gebrauch
von

**HELBACH'S
BORAX-SEIFENPULVER**

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

Katholische Kirchensteuer.

An die Eingahlung der rückständigen Kirchensteuer pro 1903/04 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß mit dem Mahnverfahren, bezw. Zwangsverfahren, am
10. d. M. begonnen wird.

Wiesbaden, 2. März 1904.

Kathol. Kirchenkasse, Luisenstraße 27 b.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder, 159
von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,
per Stück von Mk. **1.80** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Wiesbadener Schnellschriftfeder

gleitet leicht über jedes Papier, ist dauerhaft, daher billig im Verbrauch, und kostet in eleganter
Nickelschachtel pr. Gros = 144 Stück Mk. 2.— bei 559

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schud, Wiesbaden,
Telephon 616. Papierhandlung. Marktstraße 10.

PALMIN



übertrifft an Wohlgeschmack und
Bisigkeit alle anderen Fette. Keine
Pflanzenbutter! Keine Margarine!
Kein Kunstprodukt!

Man fordere in allen Kolonial-
waren- und Butterhandlungen aus-
drücklich „Palmin“ und achte auf
die Originalpackung.

(Mhm. à 188/2g) F 114

Dr. med. Theuer's Nerventhee

Veronica montana.

Erhältlich in allen Drogenhandlungen; en gros nur in der Drogerie **Sanitas**, Mauritius-
strasse 8. F 24

garantiert Daibers' farbfreie
ächte
**Klosternudeln und
Kloster-Maccaroni**

sind unübertroffen
in Qualität und Ausgiebigkeit.
• Ueberall zu haben. •

(S. 1540 g)
F 190



„Vigors“

Geldbörse mit Schloß! Ohne Schlüssel. Kein Vergriff, jedoch fest u. sicher verschlossen. Kann niemals
von selbst in der Tasche ausgehen. Zum Öffnen ist kein Schlüssel nötig! Nach beendeter Gebrauch-
anweisung durch einen leichten Griff sofort zu öffnen. Aus Ia schwarzem Seehundleder gefertigt
mit fein veredeltem Bügel

per Stück Mark 2.— gegen Nachnahme. Porto 20 Pfg.

Name in Golddruck 25 Pfg. mehr.

Haupt-Katalog ca. 900 Abbildungen, viele Neuheiten an Jedermann umsonst und portofrei.
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus 1. Rang.

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 111.

Wiederverkäufer verlangen Extrabedingungen. (No. 11000) F 8

Zur Confirmation u. Communion

empfehle mein großes, gut sortiertes Lager in
schwarzen, weißen u. farbigen Glacé-
und Stoff-Handschuhen, Cravatten,
Hosenträgern, Hemden, Kragen,
Manschetten, Taschentüchern
in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 584

Gg. Schmitt,

Langgasse 17,
Gandschuh- und Cravatten-Geschäft.

Mit den Feinden wird man fertig, aber die Freunde!
Sie tragen alle Scheuklappen und sehen nur einen Fleck von der Welt.
Aus Bismarck's Briefen.

(15. Fortsetzung.)

Die vier Glocken des Herrn von Perna.

Münchener Künstler-Roman von H. v. Alsdorff.

Am weiten Burghof waren primitive Tische und Bänke aufgeschlagen, und sehr gewichtige, derbe Hellenen vom altmünchener Schlage, die zehn Maß auf einmal befördern konnten und die Prottschnitten lose in den aufgestellten nicht allzu sauberen Schürzen herumtragen, walteten zunächst noch mit einiger Ordnung und ausgiebiger Grobheit ihres Amtes. Körbe wurden ausgepackt, Flaschen entkorkt, und wildblühende Ritter und ganz gefährlich aussehende Subjekte in der Tracht vergangener Jahrhunderte stießen unter gemüthlichen „Prost!“ miteinander an.

Da erscholl Trompetengeschmetter. Ein Fähnlein Gewappmeter sprengte in den Hof und führte gefangene Bauernbündler gefesselt in ihrer Mitte, trotzige zerzauste Gefellen, denen man ansah, daß sie sich erst nach grimmiger Gegenwehr ergeben hatten.

Von den Fenstern des stumpfen Schturms her aber erhoben die eingeferkerten Nymphen des Waldes und Stromes fliegende Gefänge, und winkten mit zarten wehenden Schleiern hinab.

Im inneren Hofe entstand nun ein wüstes Gelage. Die riesigen Gumpen kreisten, über dem Würfelspiel brachen Jank und Kaufereien unter den Jechern aus. Dazwischen trieb ein Narr im Schellenkleide, wie er zu der Haushaltung der Großen jener Zeit gehörte, seine Späße. Der fromme Bruder, welcher eben jetzt erschien und dessen feistes Gesicht schlecht zu dem härenen Gewande paßte, wurde jubelnd umringt, wie eine lustige Person auf einen umgestürzten Karren gehoben und begann voll Eifer seine Kapuzinade gegen die Schlemmerei.

Brutales Hohngeflächter und rohe Scherze klangen dagegen.

Mit einmal jagte rasselnd ein Panzerreiter in wilder Eile daher und verkündete atemlos, daß die Bayern sich zum Radezuge zusammenrotteten und im Anmarsch seien.

Wildes Getümmel!

Alle Mannen wurden aufgerufen, den Aufrührern entgegen zu ziehen. Der Kapuziner zeterte, Jemand stieß ihn von seinem Karren. Rasse bäumten sich, Waffen klirrten, durch das Gewühl wandten sich flinke Troßbuben und die ganze imposante Streitmacht entfaltete sich zum stahlhellen Zuge. Voran der Burgherr auf gewaltigem Gaul.

Durch den grünen Wald zogen sie davon und in die entstandene Stille hinein klang abermals der fliegende Gesang der Nymphen.

Aus der Ferne tönten Hornsignale herüber, wilde Rufe. Näher und näher wälzte es sich heran, das ohrenbetäubende Getöse erbitterten Kampfes. Dann, — was war das! In völliger Auflösung sprengte die vorhin so geschlossene stolze Schar herein, alles toll durcheinander,

wie geheht. Von den Bauernbündlern geschlagen, stürzte sich der ganze Haufe in die Burg, deren Tore verrammelt wurden, und hinter ihnen her stürmten die Siegreichen, erhitzt von Kampf und Blutdurst, unter dem regellosen Gesang eines geistlichen Liedes, mit Äxten, Dreischlegeln und Morgensternen bewaffnet, in endlosen Rotten, und ihnen folgte all das herrenlose Gefindel, das bei dem Sturm auf die Burg seine Rechnung zu finden hoffte.

Es ließ sich voraussehen, daß das Tor dem gewaltigen Anprall dieser Massen nicht standhalten werde. Die Insassen von Schwand schienen verloren. Da, im letzten Moment, kam ihnen Hilfe in Gestalt eines schlichten Mannes, der, ein Kreuz in der hochgehobenen Hand, sich mitten unter die Siegreichen warf und Einhalt gebot.

Die Arme, welche die Sturmböde bereit hielten, sanken herab. Widerwillig lauerten die wilden Gefellen den Worten von Frieden und Menschlichkeit, die da an ihr Ohr schlugen, bezwungen von einer Beredsamkeit, die einem angehörte, der ihres Standes war und darum Gewalt über sie hatte. In diesem Augenblick wehte die weiße Flagge von den Fenstern der Burg, und nach einigem Rastieren von hüben und drüben zogen die Zwingherren mit Weibern und Kindern, Rossen und Reisigen, unbehelligt zwar, doch gefesselt durch die schmale Gasse ab, welche die finstere Bauernschar frei gab.

Das mußte man der Künstlerchar lassen, so etwas verstand sie mit historischer Treue und dramatischer Kraft zu inszenieren. Jeder Zuschauer hatte den Eindruck, etwas Wirkliches erlebt zu haben, und war nun auch das lebhaft bewegte eigentliche Festspiel zu Ende, so währten doch die Darbietungen für die Schaulust des Publikums noch fort.

Auf einer kleinen improvisierten Zeltbühne führte man ein aberwitzliches Spektakel auf, nach Art des geschundenen Raubritters, umdrängt von der lachenden Menge. Unweit davon ließ ganz konfiszirt aussehendes Lumpengefindel mit den Physiognomien bekannter Maler seinen Wären an der Kette tanzen, der von einem jungen Akademiestüler sehr naturgetreu dargestellt wurde. Zuweilen nahm er sich die Freiheit, hübsche Bürgerstöchter die sich gar zu traulich herangewagt, läppig mit den Tagen zu umschlingen. Malerische fesselschlingende Zigeuner sagten unglaubliche Dinge aus der Hand wahr, und um den Maiebaum tanzten Ritter und Bauern jetzt einträchtig mit sehr modernen Dämchen.

Die Künstlergenossenschaft hatte den Säckel aufgetan und spendete ihren Mitgliedern gratis den köstlichen Nainwein, und in der allgemeinen Lustbarkeit gab niemand acht, daß der Himmel, welcher während des ganzen Vormittags ein harmloses, wenn schon etwas düstiges Weißblau zur Schau getragen hatte, allmählich zu unfreundlichem Grau überging, daß sich schneller in verdächtiges Schwarzblau vertiefte, von dem sich das junge Buchenlaub gelblich abhob.

Lauter schmetterte die Musik, als wolle sie jede besorgliche Regung in Grund und Boden blasen. Eifriger drehten sich die Paare im Walzer. In den gasförmigen Tischen drängten sich befreundete Gruppen, glühend von Tanz und Wein, um Würfel, Backhändl und Krappen mit zu genießen, die aus Körben und Papieren zum Vorschein kamen.

Die Bewohner des Atelierhauses in der Theresienstraße hätten es sich nicht um die Welt nehmen lassen, heute mit von der Partie zu sein. Roma Paulsen hatte

Frau von Martini überredet, gleichfalls hinauszufahren, und diese den Gartos und Roma blähe in dem von ihr bestellten Landauer angeboten, obgleich letztere nicht zum Schmutz desselben beitrug, da sie als Steffelschneiderin geradezu frapierend echt wirkte. Doch darüber war nun Anna Martini erhaben. Sie hätte eine ganze Schar von Bagabunden um sich haben können und doch ihre vornehme Haltung bewahrt. Nur daß die Malerin während der Fahrt eine so unglaubliche Masse von merkwürdigen Bekannten bewinfte und anredete, ging der schönen Frau über den Späß.

„Wer ist denn nur das wieder?“ fragte sie ungebildig, als ein Geschöpf, von dem sich schwer sagen ließ, ob es Mann oder Weib sei, mit ungekämmtem schwarzen Krawatt, hellroten Stiefeln und gleichfarbigem sweater, ganz krumm vornüberliegend an ihnen vorbeiraste, und von der Paulsen mit lautem „Seil!“ begrüßt wurde.

„Ja, das ist doch der Symbolist.“

„Also ein Mann! Und ich fürchtete schon, es sei ein Mädchen.“

„Aber natürlich ist es ein Frauenzimmer! In Künstlerkreisen kennt wirklich jeder den Symbolisten als sehr talentvolle Malerschülerin.“

„Denen gehöre ich nun eben nicht an.“

„Das merkt man!“ gab Roma gutmütig entscheidend zu, und machte bereits wieder windmühlenartige Armbewegungen nach einer Gesellschaft sehr salopp aussehender Jünglinge hin, die in einem Wegewagen hinter dem Landauer heraussaßen.

Anna Martini lehnte sich resigniert zurück und betrachtete mit besonderem Vergnügen Inge, welche es gleich ihr verschmäht hatte, sich zu kostümieren und im weißen Tuchkleidchen und weißen Stütchen sehr lieblich und aristokratisch aussah.

Das Festspiel war schon im Gange, als sie auf dem Schaulust erschienen, doch Fried, der noch nicht in Aktion zu treten brauchte, erwartete die Damen, half ihnen beim Aussteigen und führte sie zu der von ihm reservierten Ecke eines langen Tisches. Der Bauernfittel kleidete ihn gut und sein blonder Kopf sah ungewöhnlich hübsch unter der nachlässig zurückgeschobenen Vederlappe aus.

Er geriet etwas in Verlegenheit, mußte offenbar nicht, welcher der beiden Damen er seine Ritterdienste widmen sollte. — Roma war für ihn von vornherein ausgeschlossen, auch übrigens sofort im dichten Menschenknäuel verschwunden, — bot dann aber doch Anna den Arm, um sie über den grünen Plan zu geleiten.

„Ich danke“, sagte sie kühl. „Ich kann sehr gut allein gehen.“

Fried verbogte sich gekränkt und gestellte sich Inge zu, die um einen Schritt zurückblieb. Er fand beide gleich reizend, und weil sie elegant und modern gekleidet waren, fühlte er sich in seiner Bauerntracht neben ihnen nicht recht am Platz und suchte dies durch eine gewisse Geschäftigkeit zu verbergen.

„Bitte hierher! Ich habe diesen Tisch für Sie mit roher Gewalt, wie sie ja in meiner Rolle legt, freigehalten.“

„Sehr liebenswürdig! Aber Sie hätten sich nicht bemühen sollen. Ich sehe da Bekannte und sehe mich zunächst wohl zu denen. Herr von Garto und Fräulein Inge können natürlich tun, was sie mögen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fett & Co.'s Schuhwaarenhaus

33 Langgasse 33,
Ecke Goldgasse,

Union,

33 Langgasse 33,
Ecke Goldgasse,

erlaubt sich hiermit das Eintreffen neuer Sendungen seiner Schuhwaaren für das Frühjahr anzuzeigen.



Der bequemste Herren-Stiefel der Gegenwart

In feinsten Goodyear-Welt-Ausführung aus Chevreau- oder Box-Calf-Leder ist jetzt in allen erdenklichen Formen auf Lager.

Für empfindliche Füße Schnallenstiefel aus sehr weichem Leder, extra breit im Ballen ohne Querkappen, zu überaus mäßigen Preisen.

Wir bitten um Besichtigung unserer neuen Formen und Vergleich unserer Preise auch für Damen- und Kinder-Stiefel.

33 Langgasse 33,
Ecke Goldgasse.

Fett & Co.,

33 Langgasse 33,
Ecke Goldgasse.

Versteigerung von Flaschenweinen.

Mittwoch, den 30. März 1904, mittags 12 1/4 Uhr, läßt Herr

Fritz Eckel,

Weingutsbesitzer in Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Wachenheim,

85,630 Flaschen Wein

der Jahrgänge 1895, 1897, 1899 und 1900

aus den besseren und besten Lagen obiger Weinorte in Partien von je 500 Fl., Taxe von Mk. 0.75 bis 1.50, je 800 Fl. von Mk. 1.60 bis 2.50, je 200 Fl. von Mk. 2.70 bis 3.70, je 100 Fl. von Mk. 4.— bis Mk. 10.— im Lokale des Gasthofes zum „Bayerischen Hof“ in Deidesheim öffentlich versteigern.

Ganze Flaschen zur Probe gegen Berechnung zur Verfügung; Versteigerungslisten mit Taxen zu Diensten. F 55

Probetage am 8. März, 15. März und 30. März 1904 im Versteigerungslokale.

Zur bevorstehenden Confirmationszeit bringe meine Specialitäten:

In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren

in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Speziell empfehle:

Gold-Ringe, 333 und 585 — Stücke mit Silbergriffen, 800 gestempelt,

Silberne Tafel-Bestecke, Serviettenbänder, Becher, Bonbonnières,

Cigaretten-Etuis, complete Damen- und Herren-Chatelaines etc.,

sowie feine Lederwaren mit und ohne Beschläge u. s. w. 353

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.

Bitte meine Auslagen und Preise zu beachten.

Kopfbürsten in Holz

mit la reinen Borsten

zu Mark 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00 bis 8.00, in Celluloid, Elfenbein, Schildpatt, Silber von Mk. 2.75 bis 50.00 empfiehlt

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher No. 3007. 500

Fremden-Verzeichnis vom 11. März 1904.

Kuranstalt Dr. Abend. Bohm, Kfm. m. Fr., Graudenz.
 Bayrischer Hof. Parthel, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Petersen, Kfm., Alzey. — Jansen, Kfm., Frankfurt.
 Block. Friedheim, Prof., Dr., Bern.
 Dielenmühle. Losse, Dr. med., Straßburg. — Steinfeld, Frl. Rent., Breslau. — Steinfeld, Frl., Breslau.
 Einhorn. Nordheim, Kfm., Hannover. — Weiß, Kfm., Landau. — Krug, Kfm., Göttingen. — Brünitzer, Kfm., Berlin. — Nebel, Kfm., Köln.
 Eisenbahn-Hotel. Promnitz, Weingutsbes. m. Fr., Oberingelheim. — Köhler, Fr., Schweidnitz. — Thiele, Kfm., Berlin. — Weiß, Apotheker, Straßburg. — Spangenberg, Kfm., Bielefeld. — Nichtwitz, Kfm., Bielefeld. — Jacobsen, Kfm., Haag. — de Groot, Kfm., Haag.
 Friedrichshof. Blankenmeier, Frl. Musiklehrerin, Frankfurt. — Blau, Ingen., Bingen.
 Grüner Wald. Dietrich, Kfm., Wien. — Rechenberger, Kfm., Apolda. — Hollmann, Kfm., Apolda. — Jonas, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Berlin. — Schirmer, Kfm., Chemnitz. — Kirslein, Frankfurt. — Simon, Kfm., Göttingen. — Himmelsheim, Kfm., Godesberg. — Brose, Kfm., Hamburg. — Grösche, Kfm., Ilmenau. — Schöffel, Justizrat m. S., Kassel. — Otto, Prov.-Schulrat, Dr., Kassel. — Faber, Amtsrichter, Kassel. — Cremer, Kfm., Köln. — Samuel, Dr., Köln. — Schwertfeger, Kfm., Leipzig. — Erasmi, Kfm., Lübeck. — Büchner, Kfm., Uengersdorf. — Frick, Kfm., Schneeberg. — Georg, Kfm., Schweinfurt. — Straub, Kfm., Voerenbach.
 Hamburger Hof. Isay, Rent., Worms.
 Hoppel. Werle, Kfm., Metz. — Maurer, Kfm., Koblenz. — Roth, Kfm., Fürth.
 Vier Jahreszeiten. Wieniawski, Ingen., Petersburg. — Wagner, Frl., Petersburg.
 Kaiserhof. Schneider, Gen.-Direkt., M.-Gladbach. — Wubbe, Kfm., Berlin.
 Weiße Lilien. Winter, Hotelbes., Schlangenbad.
 Hotel Lloyd. Malt, Wismar.
 Minerva. Johnston, Fr., Croydon.
 National. Benndorf, Stud. jur., Gohlis-Leipzig.

Mehler. Fhr. v. d. Goltz, Leut., Gießen. — Kobus, Leut., Braunschweig. — v. Gellhausen, Oberleut., Potsdam. — Seeger, Stabsarzt, Dr., Weingarten. — Tschortner, Leut., Leipzig. — v. Kupsz, Leut., Mainz.
 Metropole u. Monopol. Fhr. v. Brandenstein, m. Bed., Berlin. — Farthing, Kfm. m. Fr., London. — Kahn, Kfm., Berlin. — Cohen, Kfm., Berlin. — Lütgens, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Lohe, Kfm., Elberfeld.
 Hotel Nassau. v. Gerlach Parson, Stud., Heidelberg. — Rothschild, Bankier m. Fr., Berlin. — Moser, Stud., Berlin. — van Raalte, Rent. m. F. u. Bed., Timbridge. — Bicker, Fr. Rent., Drübergen. — v. Marwyk, Rent., Zeist. — Rothschild, Bankier m. F., Berlin. — Goldberg, Rent., Berlin. — Schulz v. Heimersdorf, Stud., Heidelberg.
 Nonnenhof. Stübner, Kfm., Zittau. — Daubert, Kfm., Braunschweig. — Richter, Kfm., Döbeln. — Mannheim, Kfm., Berlin. — Grundler, Gerichtsrat, Stuttgart. — Steiner, Kfm., Köln. — Rathsfeld, Nordhausen. — Sigmund, Fabr., Braunschweig. — Rübsamen, Gutsbes., Melschendorf. — Hagmeister, Kfm., Brandenburg. — Ettinghaus, Kfm., Hagen i. W. — Beyerle, Frl., Leipzig. — Barth, Kfm., Stuttgart.
 Pfälzer Hof. Fuchs, Erlangen.
 Dr. Pfeifers Kurhaus. v. Steinkeller, Fr., Köln. — Edinger, Prof. Dr. phil., Freiburg i. B.
 Quisisana. Sythoff, Frl., Leiden. — Ansiaux, Prof. m. Fr., Brüssel.
 Reichspost. Schneider, Kfm., Berlin. — Bench, Ingen., Köln. — Roth, Kfm., Berlin.
 Rhein-Hotel. Fachinger, Kfm., Limburg. — Markmann, Kfm., Duisburg. — Faber, Kfm., Bordeaux. — Packbusch, Hauptm. a. D. m. F. u. Bed., Dresden. — Howe, Kfm., Nürnberg.
 Ritters Hotel u. Pension. Baruch, Frl., Neuwed.
 Goldenes Roß. Weber, Rent., Lübeck i. Mecklenburg.
 Weißes Roß. Haupt. Kgl. Kreissekretär m. Fr., Freystadt.
 Hotel Royal. Schulten, Fähnrich zur See, Kiel. — Fleitmann, Komm.-Rat, Dr., Iserlohn.
 Schweinsberg. Pauly, Fabr., Schlöchten. — Tesche, Kfm., Kronenburg. — Braun, Kfm., Düsseldorf. — Renson, Kfm., Gelsenkirchen.

Savoy-Hotel. Gompertz, Fr. Bankier m. S., Hamburg.
 Zum goldenen Stern. Dammig, Kfm., Essen. — Roth, Kfm., Trier. — Scheer, Kfm., Altena. — Herres, Architekt, Bonn.
 Tannhäuser. Kellner, Kfm., Düsseldorf. — Berg, Kfm., Mannheim. — Rudolf, Kfm., München. — Poppenburg, Kfm., Mannheim. — Germann, Kfm., Düsseldorf. — van Hees, Kfm., Remagen. — Tannenbaum, Kfm., Frankfurt.
 Taunus-Hotel. Stephan, Kfm., Berlin. — Fhr. v. Berg, Offiz., Koblenz. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Wichern, Kand. chem., Freiburg.
 Union. Gerhartz, Kfm., Köln. — Lanzendörfer, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Göbel, Kfm. m. Fr., Limburg.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Haring, Fabr., Harzburg. — Jung, jun., Barmen. — Lange, 2 Frl., Stuttgart.
 Vogel. Wehberg, Kfm., Düsseldorf. — Fritzenhagen, Hamburg. — Friedrich, Ingen., Malstadt. — Erb, Fabr., Elberfeld. — Luleszynski, Kfm., Berlin. — Loeb, Kfm., Vallendar. — Engel, Kfm., Köln. — Röhrig, Kfm., Augustenthal. — Friedländer, Frl., Berlin.
 Weiss. Dückers, Kfm., Köln. — Breetz, Kfm., Limburg. — Mal-mus, Kfm., Kassel.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 3. Richter, Hauptm., Potsdam.
 Villa Elisa. Goudler, Oberlandesgerichtsrat, Stuttgart.
 Pension Frorath. Martens, Fr. Konsul m. F., Hamburg.
 Kapellenstraße 7. Treise, Chemiker, Bad Neuenahr.
 Pension v. Lengerke. Schrader, Bergm. m. S., Eisleben.
 Mauergasse 15, 1. Kühne, Beuel a. Rh.
 Pension Mon-Repos. v. Taubadel, Fr. Rittergutsbes. Ronch-kowitz i. Schlesien. — v. Tieschowitz, Frl., Breslau.
 Pension Nertal 12. Mackertanz, Rittmeister a. D., Pommern (Ostpreußen).
 Wilhelmstraße 13. Rosenbaum, Fr., Montreux.
 Pension Winter. Hamburger, Fr. m. F. u. Bed., Brüssel.
 Augenheilstalt für Arme. Majer, Philipp, Allendorf. — Rösch, Katharina, Harzheim. — Metzger, Elise, Weisenau. — Klöckner, Ludwig, Alpenrod. — Bingel, Wilhelm, Katzenelnbogen.

Mein Kontor und Wohnung befindet sich von heute an nicht mehr Hellenenstraße 8, sondern

27 Goethestraße 27.

Gustav Bickel, Kohlenhandlung.

Spitzenmanufaktur Louis Franke,

Telephon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Spitzen und Einsätze für Kleiderbesatz
 mit **33 1/3 % Rabatt**

im
Inventur-Ausverkauf.

Hausfrauen kaufen

Schrauth's Gemahlene
 Salmiac-
 Terpentin-Seife

Bestes Waschmittel.  **Keine bezahlte Zugaben dafür beste Qualität**

Zur Verhütung von
 Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte
 bewährt sich allein und am besten

Häusner's Brennessel-Spiritus

allein ädht mit Marke „Wendelsteiner Kirchturm“.

Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobierte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und füllt wohlthunend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachsthum der Haare. **Alphina-Seife 50 Pf.**

Su haben in Apotheken und bei F. Alexi, Mischeberg, C. Brodt, Albrechtstraße, A. Berling, St. Ulrich, H. Goettel, Mischeberg, W. Gräfe, Webergasse, Gde Saalgasse, O. Lillie, Morlastr., W. Nassig, Westrichstr., E. Moebus, Taunusstr., F. H. Müller, Biemardring, C. Portschl, Rheinstr., Sanitas-Drog., Mauritiusstr., R. Sauter, Oranienstr., W. Schild, Friedrichstr., Th. Seuberg, Schulgasse, H. Seyb, Rheinstr., Otto Siebert, Marktstr., Chr. Tauber, Kirchgasse.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Opel



Fahrräder.

Feinste Marke! Nimmt die hervorragendste Stellung auf dem Weltmarkte ein. F 28

Vertreter: **Hugo Grün, Wiesbaden.**

Motorwagen

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

Möblirte Zimmer I. Etage.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 23.—26. März.

Haupttr. 100.000, 40.000, 20.000.

10.000 Mk. u. s. w.

Lose: 3.30, Porto u. Liste 30 Pf.

J. Rachor, Haupt-Kollekteur, Mainz.

 **Dionol-Beilchen,**
 das beste, edelste u.
 feinste Odeur, acht
 Tage nachhaltend,
 25 Pf. bis 3 Mk.
 Franz Kuhn,
 Kron.-Varl., Nürnberg, Hauptwache. Hier:
 Drog. Sanitas, n. Walhalla; Otto Siebert,
 Drog., Marktstr. 9, neb. Kgl. Schloß. F 158

Trauerhüte,

sowie sämtliche

Trauerartikel billigst.

H. Stoltzenberg Nachf.,

Moritzstr. 1, Ecke Rheinstr.

Südfrüchte-Lager,

Schillerplatz 3, im Gofe rechts.

Stets frische prima Messina, Valencia,
 Blut-Apfeläpfeln, Citronen, Mandarinen,
 Feigen, Datteln, Aimeria-Trauben,
 Malta-Kartoffeln.

Karl Muth,

Restauration Klosterhof,

Dohheimerstraße 72.

Heute Samstag:

 **Mekelsuppe.**

Morgens: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut, Schweinepfaffen.

Zum Taunus,

Zahnstraße 3.

Zahnstraße 3.

Heute Samstag und morgen

Sonntag:

 **Mekelsuppe.**

Es ladet herzlich ein

Karl Friedrich.

Zur Dachshöhle.

Heute Samstag:

 **Mekelsuppe,**

wozu freundlichst einladet

Chr. Hertter.

 **Mekelsuppe,**

wozu freundlichst einladet

 **Mekelsuppe,**

Joh. Schneider, Adlerstraße 37.

Rheingauer Hof.

Heute:

 **Mekelsuppe.**

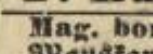
Heute Samstag Abend von

6 Uhr ab:

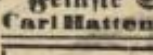
 **Mekelsuppe,**

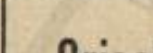
alle Sorten frische Hausmacher

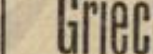
Würst bei

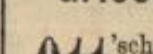
 **F. Budach, Walramstr. 22,**

Baden.

 **Mag. bonum Str. 3.50 Mk.**

 **Maiskartoffeln „1.75“**

 **Feinste Speisekartoffeln.**

 **Carl Hattmer, Augensburgerstr. 5, Gde Verberstr.**

Griechische Weine

Ott'scher Einfuhr, aus den
 Kellereien von:

Friedr. Carl Ott, Würzburg,

die besten aller Südweine,

sind in Wiesbaden zu haben

bei:

Eduard Böhm,

Adolfstraße 7,

Telef. 130, 2890

Preis von

M. 1.20 an

für die

gr. Flasche.

Spitzenmanufaktur Louis Franke,

Telephon 415. Wilhelmstrasse 22.

Spitzen-Taschentücher für Confirmanden

in allen Preislagen mit 33 1/3 % Rabatt im Inventur-Ausverkauf.

Prima Rindfleisch à Pfd. 66 Pf.
Prima Schenfisch à Pfd. 60 Pf.
empfehlen
Peter Metzger, Bleichstr. 9.

Paradiesäpfel,

saftig, gewürzt, wie frisch vom Baum, Pfd. 30 Pf.,
10 Pfd. 2.50 Mk. Große Auswahl in Tafel-
äpfeln, Apfelwein-Champagner fl. 1.10 Mk.,
12 fl. 12 Mk.

Carl Hattmer, Luxemburgstr. 5,
Ede Herderstr.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

per Pfd. 1.20, 1.25 und 1.30 Mk.

J. Maibauer, Wörthstraße 5.

Sehtannen mit Schmelzbohnen, 1-3 Meter
hoch, werden geliefert. Rab. i. Tagbl.-Berl. Lm

Kartoffeln.

Magnum bonum, gelbe gelbschneidige,
Schneeflocken, Dader'sche, Rauskartoffeln,
Gierkartoffeln, Daiger 16. in prima Qualität
liefert centnerweise frei Haus

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,
Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

Einsp. pl. Gefähr, fast neu, billig abzu-
geben.

Aug. Zintgraff, Eisengießer.

Königsberger Pferdelose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto
und Gew.-Liste 80 Pf. extra, empf.

die General-Agentur
Königsberg
Leo Wolf, I. Pr.
Kantstr. 2, sowie alle
Lotteriegeschäfte.

Die Gewinnchancen dieser Lotterien sind
günstiger, als die der meisten ähnlichen
Lotterien, da bei bisheriger Losanzahl
die Gewinne um 3000 Mk. erhöht sind.

F 55

Erbien-Diebbabern

und Gärtnern kann die Markterde, Carter's
Springklee (Springklee), nicht genug empfohlen
werden. Sie ist so früh wie die allerfrühesten
runden glatten Rüben, aber von bedeutend
feinerem Geschmack und sehr ertragreich. Kopf-
salat Rastklee liefert die ersten verbrauch-
fähigen Köpfe schon Mitte Mai. Tomate, Alice
Roosevelt, Pariser Marktwunder, Sutton's
earliest of all und Winter Beauty, sämtlich mit
großen glatten runden Früchten und sehr frühe
Sorten, sowie viele andere wertvolle Gemüse-
Neuheiten empfiehlt
A. Mollath, Samenhandlung, Michelsberg 14.
Preisverzeichnis zu Diensten.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Karlsruhe:

Wenzel, Emserstr. 48.

Adelheidsstraße:

Jung Wwe. Nachf., Ede Adolphs-
Nicolay, Ede Karlsruh.; Jäcker;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.;
Schmidt, Drantenstr. 18.

Adlerstraße:

Groß, Ede Schwalbacherstr.;
Dönges, Ede Hirschgraben;
Schiedeler, Ede Schachtstr.

Adolphsallee:

Jung Wwe. Nachf., Ede Adolphs-
Nicolay, Ede Karlsruh.; Jäcker;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.;
Schmidt, Drantenstr. 18.

Albrechtstraße:

Bradt, Albrechtstr. 16;
Linnenloht, Ede Moritzstr.;
Hild, Ede Luxemburgstr.;
Koll, Albrechtstr. 42.

Am Römerthor:

Urban, Am Römerthor 2

Bahnstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnstr. 4.

Bertramstraße:

Prinz, Ede Leonorenstr.;
Senebald, Ede Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:

Senebald, Ede Bertramstr.;
Höpfner, Ede Bleichstr.;
Helbig, Ede Bismarck-Ring;
Beder, Ede Hermannstr.;
Jung, Ede Yorkstr. 51;
Dener, Frankenstr. 28.

Bleichstraße:

Scherger, Ede Hellmundstr.;
Weimer, Ede Bismarck-Ring;
Höpfner, Ede Bismarck-Ring.

Blücherplatz:

Kannanad, Ede Roon- u. Yorkstr.

Blücherstraße:

Helbig, Ede Bismarck-Ring;
Gentrich, Blücherstr. 24.

Bülowstraße:

Ehl, Bülowstr. 7;
Chermann & Heuschemer, Ede
Roonstr. 16.

Castellstraße:

Maus, Castellstr. 10.

Dambachthal:

Hendrich, Ede Kapellenstr.

Delaspestraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dohheimerstraße:

Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;
Fuchs, Ede Hellmundstr.;
Häger, Ede Karlsruh.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.

Dreiwiesenstraße:

Weber, Göttenstr. 4.

Drudenstraße:

Ufermann, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16.

Eleonorenstraße:

Prinz, Ede Bertramstr.

Emserstraße:

Ufermann, Drudenstr. 8;
Wenzel, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:

Häcker, Kirchg. 30;
Engel, Ede Schwalbacherstr.

Feldstraße:

Herrmann, Feldstr. 2;
Giese, Ede Kellerstr.;
Horn, Feldstr. 19.

Frankenstraße:

Rudolph, Ede Walramstr.;
Wesche, Frankenstr. 17;
Dener, Frankenstr. 28;
Wed, Frankenstr. 4.

Friedrichstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Ede Neugasse;
Wesche, Ede Schwalbacherstr.

Gemeindebadgäßchen:

Mezi, Michelsberg 9.

Gerichtstraße:

Maus, Drantenstr. 21.

Gneisenaustraße:

Stapp, Yorkstr. 27.

Gorbenstraße:

Weber, Gorbenstr. 4;
Senebald, Ede Bertramstr. und
Bismarck-Ring.

Goethestraße:

Krieger, Goethestr. 7;
Groß, Ede Adolphsallee;
Klees, Ede Moritzstr.;
Sauter, Ede Drantenstr.

Grabenstraße:

Schmid, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:

Horn, Ede Hartingstr.

Hartingstraße:

Robert Wwe., Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:

Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellstr. 7.

Hellmundstraße:

Bürger, Hellmundstr. 27;
Haybach, Ede Wellstr.;
Scherger, Ede Bleichstr.;
Häger, Ede Hermannstr.;
Fuchs, Ede Dohheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4.

Herderstraße:

Lang, Körnerstr. 1;
Wed, Ede Luxemburgstr.;
Horn, Michelsstr. 21.

Hermannstraße:

Beder, Ede Bismarck-Ring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Häger, Ede Hellmundstr.;
Höhrig, Hermannstr. 15.

Herrngartenstraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:

Dönges, Ede Adlerstr.;
Petty, Steingasse 6.

Hochstraße:

Mezi, Michelsberg 9.

Jahnstraße:

Leiz, Ede Karlsruh.;
Schmidt, Ede Wörthstr.;
Schneider, Jahnstr. 46.

Kaiser Friedrich-Ring:

Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 46;
Häcker, Ede Luxemburgstr.

Kapellenstraße:

Hendrich, Ede Dambachthal.

Karlstraße:

Nicolay, Ede Adelheidsstr.;
Leiz, Ede Jahnstr.;
Dorn, Michelsstr. 8;
Reif, Ede Albrechtstr.;
Häcker, Ede Dohheimerstr.

Kellerstraße:

Leiz, Ede Stifstr.;
Giese, Ede Feldstr.

Kirchgasse:

Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Ede
Rheinstr. 30;
Häcker, Kirchgasse 30;
Stäffen, Kirchgasse 51.

Körnerstraße:

Lang, Körnerstr. 1;
Kuhn, Körnerstr. 6.

Kahnstraße:

Wenzel, Emserstr. 48.

Kehrestraße:

Petty, Ede Hirschgraben.

Luxemburgstraße:

Wed, Ede Herderstr.;
Hild, Ede Albrechtstr.;
Koll, Albrechtstr. 42;
Häcker, Kaiser Friedrich-Ring 52.

Mallner Landstraße:

Chengard, Hädtische Arbeiter-
Wohnhäuser.

Marktstraße:

Schmid, Neugasse 17.

Mauergasse:

Lang, Mauergasse 9.

Mauritiusstraße:

Minor, Ede Schwalbacherstr.

Michelsberg:

Göttel, Ede Schwalbacherstr.;
Mezi, Michelsberg 9.

Moritzstraße:

Linnenloht, Ede Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Wed, Ede Goethestr.;
Lang, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64.
Wichter Wwe., Moritzstr. 60.

Museumstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:

Spellessen, Nerostr. 12;
Waller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ede Röderstr.

Nittelbachstraße:

Becht, Westendstr. 36.

Neugasse:

Philippi, Ede Friedrichstr.;
Schmid, Neugasse 17;
Spitz, Schulgasse 2;
Lang, Mauergasse 9.

Nicolassstraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirch, Schlichterstr. 16.

Oranienstraße:

Schmidt, Oranienstr. 18;
Sauter, Ede Goethestr.;
Maus, Oranienstr. 21.

Philippbergstraße:

Robert, Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Harting- und Gustav-
Adolfstr. 21.

Platterstraße:

Friedrich, Platterstr. 42;
Maus, Castellstr. 10;
Koll, Albrechtstr. 42.

Querstraße:

Müller, Nerostr. 23.

Rheinstraße:

Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Ede
Reif, Ede Karlsruh.; Kirch;
Sauter, Ede Wörthstr.

Riehlstraße:

Bund, Riehlstr. 8;
Horn, Riehlstr. 21;
Feiz, Riehlstr. 20.

Röderstraße:

Gron, Ede Röderberg;
Kiffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Nerostr.

Römerberg:

Krug, Römerberg 7;
Gron, Ede Röderstr. 27;
Gruel, Schachtstr. 31.

Roonstraße:

Kannanad, Ede Yorkstr.;
Diederichsen, Ede Westendstr.;
Wilmann, Westendstr. 11;
Chermann & Heuschemer,
Bülowstr. 2.

Saalstraße:

Stüder, Saalstr. 24/26;
Fuchs, Ede Webergasse;
Steffens (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35.

Schachtstraße:

Schiedeler, Ede Adlerstr.;
Gruel, Ede Römerberg.

Scharnhorststraße:

Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Kannanad, Ede Westendstr.;
Kuerbach, Ede Yorkstr.

Schiersteinerstraße:

Blumer, Adelheidsstr. 76.

Schulgasse:

Spitz, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:

Gruel, Ede Adlerstr.;
Göttel, Ede Michelsberg;
Minor, Ede Mauritiusstr.;
Engel, Ede Faulbrunnenstr.;
Wesche, Ede Friedrichstr.

Sedanplatz:

Fank, Sedanstr. 9;
Lang, Wellstr. 51;
Kannanad, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerodenstr. 5.

Sedanstraße:

Fank, Sedanstr. 9;
Häcker, Walramstr. 31.

Seerodenstraße:

Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kämpfer, Seerodenstr. 5;
Chermann & Heuschemer, Ede
Bülowstr. 2.

Steingasse:

Petty, Steingasse 6;
Gruel, Steingasse 17.

Stiftstraße:

Leiz, Ede Kellerstr.

Taunusstraße:

Schmidt, Taunusstr. 47.

Walramstraße:

Häcker, gegenüber Seebstr.;
Rudolph, Ede Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Kapp, Ede Wellstr.;
Weimer, Ede Bleichstr.

Webergasse:

Fuchs, Ede Saalstr.;
Steffens (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35.

Weilstraße:

Kiffel, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße:

Fank, Sedanstr. 9.

Wellstrasse:

Haybach, Wellstr. 22;
Kapp, Ede Walramstr.;
Lang, Wellstr. 51;
Gruel, Wellstr. 7.

Westendstraße:

Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ede Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Kannanad, Ede Scharnhorststr.;
Becht, Ede Nittelbachstr.;
Wilmann, Westendstr. 11.

Wörthstraße:

Schmid, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.

Yorkstraße:

Kannanad, Ede Roonstr.;
Jung, Ede Bismarck-Ring;
Kuerbach, Scharnhorststr. 12;
Stapp, Ede Gneisenaustr.

Zimmermannstraße:

Berghäuser, Ede Dohheimerstr.

Giebrich:

in den 20 bekannten Ausga-
ben.

Gierstadt:

Carl Häcker, Rathhausstr. 2;
Witt, Weyer, Feldstr. 8.

Dohheim:

Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1.

Erbenheim:

Stahl, Ortsdiener, Koppensstr.

Kambach:

Carl Schwalbach, Burgstr. 144.

Sonnenberg:

Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.

Alle



Drucksachen

für Handel, Industrie
und Gewerbe

liefert in geschmackvoller Ausstattung
die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27 • Fernsprecher 2266.

Wald- u. Wege-Karte

von Wiesbaden und Umgebung

empfehlte im eigenen Verlag unaufgezogen 50 Pf., auf Leinen Mk. 1.—

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,

Marktstr. 10, im Hotel „Grüner Wald“. Telefon 618.

Sobald erschien:

Der Kampf um Port Arthur,

ein neues aktuelles Seekriegs-Spiel,

ferner Neuheiten in Bleisoldaten.

Der Aufstand der Hereros. Der russisch-japanische Krieg.

H. Schweitzer, Grossh. Hoflieferant,

Galanterie- und Spielwaren. — Ellenbogengasse 13.

Crêpe u. Trauerhüte,

Bänder, Spitzen, Tülle.

D. Stein,

8 Webergasse, Webergasse 8.
Telefon 2450.

Glaschenwein-Berkauf.

Wegen Umzug verkaufe m. sämtl. selbst-
gekelterten Weine zu billigen Preisen.

Vorzügl. Tischwein p. Fl. 60 Pf.

Riesling 90

Geisenheimer 1.60 Mk.

Rothwein 1.10

ohne Glas.

Bei größerer Lieferung entsprechend billiger.
Günstige Gelegenheit zu Hochzeiten, Confirmationen
u. dergl.

Frau Friedrich, Wittwe,
Goethestraße 22.

Ohne Eier

und ohne Mühe erzielt man einen wirk-
lich köstlich schmeckenden, nahr-
haften und doch billigen Pudding
mit dem vielfach preisgekrönten
Vogelei-Puddingpulver. In
Päckchen à 20, 15 und 10 Pf. er-
hältlich, wo Vogelei's Plakate
aushängen. 3815

Conserven

gut und billig.

Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose	— 30
Erbsen		— 30
Brechenbohnen		— 35
La Perlböhen		— 35
La Wachbohnen		— 35
Prinzessbohnen		— 35
La Bruchspargel		— 90
La Stangenspargel		— 1.—
Tomaten purée		— 35
Champignons		1.10
Heidelbeeren		— 80
Aprikosen		1.20
Kirschen		— 90

Saalgasse 2. **D. Fuchs,** Ecke
Telephon 475. Webergasse. 705

Wollen Sie

wirklich einerschnackende
Suppe essen, dann nehmen Sie
die vorzüglichen

**Weiner's Suppen-Nudeln
und Eier-Riebeln,**

welche täglich aus nur frischen
Eiern und Mehl, ohne sonstige
Zusätze, hergestellt werden im
Eierteigwaren- u. Conservenhaus

(eigene Fabrikation) **C. Weiner** (eigene Fabrikation)
Tel. 2359, Nauergasse 17. Tel. 2350.
(1/2 Pfd. obiger Teigwaren genügt für
15 Teller Suppe.) 99

Anzüge, Paletots,

Manufacturwaren.

Auf Abzahlung!

J. Wolf,

Friedrichstraße 33.

Restaurant z. Deutschen Kronprinzen.

Heute Mehlsuppe, wozu
freundlichst einladet
Bruno Hofmann,
Karlstraße 3.

DAVID'S MIGNON- KAKAO

Fr. Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40

ist das feinste Kakao der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, KALLE & S.

Proben, nebst Angabe nächster Niederlage, werden kostenlos.

Deute Samstag Abend:

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Kühner, Hartingstr. 13.

Den berühmten

blau-weißen Gartenkies

(Friedrichslegener)

liefert in Karren u. Waggon

L. Rettenmayer,

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung.

Zur Saison!!

Ruhboden-Lade, Ruhboden- und

Linoleum-Wachs, Delfarben, Leinöl,

Farbstoffe, Terpentinöl, Siccativ etc.

empfehlte billigt

Drogerie A. Cratz,

Sub. Dr. C. Cratz,

Langgasse 29.

Special-Auskauf von

Echt Gräzer Bier

Restaurant „Zum goldenen Roß“

Telephon 3033. Goldgasse 7.

Duftkugeln nehmen die krankenfüllenden u. wohlgeschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen.

Malz-Extract in fester Form.

not. begl. Jena, beweisen, wie bewährt

u. von sich. Erfolg folge bei Husten,

Seiserkeit, Katarrh u. Verschleim. sind.

Dafür Angebotenes weißt zurück. Pfd. 25 Pf.

bei: Apoth. **Otto Siebert,** Dro., Markt-

str. 9, Apoth. **Ernst Kock,** Dro., Scha-

platz 1, **Chr. Tauber,** Risch. 6, **P. A.**

Müller, Adelsheidtstr. 32, **Louis Schüller,**

Phil. Nagel, A. Cratz, Dro., Lang-

gasse 29, **Aug. Thiel** in Schlangenbad.

Verkäufe

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.**

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Günstigste Gelegenheit zur Selbstständigkeit!

Altes, größeres, fein rentierendes Kolonial-
waren-Geschäft in bester Lage Wiesbadens, mit
einer Durchschnitts-Einnahme von über
Mk. 200 pro Tag, ist wegen halber billig zu
verkaufen, event. mit Daus. Off. unter V. 792
an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension,

vornehmste Lage, im Centrum der
Stadt, zu verkaufen. Off. unter
A. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Droschken-Fuhrwerk mit Nummer
zu verkaufen. Weidenstraße 28.

Büttner's Central-Hundehandlung.

Deutscher Voger mit prima Stammbaum,
Hrweg-Hortier, 16 cm hoch, **Mannheimer**
Spitzen, schwarzweiß, große Seitenheit, enaliches
Nebvinderchen, ganz klein, ungarischer Hietes-
hund, Brachthier, Wurf junger Hore u. Spighen,
Bulldogge.

Mauritiusstr. 12, Laden.

Junger schöner Hund (Nebvinder) zu ver-

kaufen. Ansehen vom. Humboldtstraße 18.

Ag. Anhang b. a. v. Olenstr. 27, Messerl.

Tauben, Ia Mövchen Ia,

neue Zuchtstücken,

abzugeben in einfarbig, schwarz, rot, gelb, blau,

weiß und Schilbmöchen in schwarz, blau und rot-

schilb. Friedrichstraße 18, 2. rechts.

Um zu räumen: Toppfen und Ueberzieher

von 4 Mk. an, Knaben-Hosen von 75 Pf. an,

sowie alte Schul- und Vurschen-Hosen stannend

billig **Rekaergasse 2, Laden.**

Neues Frähhads-Cape

für ältere Dame, fast neue

Sadevonne u. v. Diamantina 32, 1. Müller.

Ein Communionkleid, kleinere Figur,

Näheres im Taobl.-Verlag, billig zu verk.

Portieren, Radrads und Täufers

sofort billig zu verkaufen Herrngartenstraße 17, 1.

Bisard mit Kuchel für 300 Mk. zu verk.

Eleonorestraße 3, Bart.

Prachtvolle Spieluhr, ar. Landschafts-

gemälde mit sch. Goldr., 1 ar. Feilerpiegel

billig abzugeben. Wo? sagt der Taobl.-Verlag. 1. d.

Eine antike holländ. **Rafen-Uhr,** 240 Mk.

hoch, Preis 400 Mk. Anzugeben von 3 bis 4 Uhr

Sonnenbergstraße 5, 1.

Pianino, kurze Zeit gespielt, bill.

zu verk. **E. Urban,**

Schmalbaderstraße 3.

Pianino,

gut erhalten, billig zu verkaufen **Keroberg-**

straße 21.

**Hochherrschastlicher
schwarzer Salon,**

complet, Seide dunkelblau und gelb, incl. Pianino,
neu, enorm billig wegen Abgang des Besitzers
zu verkaufen bei

Wilh. Klotz Nachf.,

Auctionator u. Taxator,

Adolfstraße 3.

Lafendivan, neu, 60 Mk., Sedanstr. 4, 1. l.

Möbel u. Betten.

Nur gute und solide Arbeit kauft man am
billigsten bei uns, als: **Bett.** 40—150 Mk.,
Spiegel- und Kleiderchr. 75—95 Mk., Verticoms,
pol., 82—85 Mk., Büffets 150—210 Mk., Schreib-
bureau 90—120 Mk., Sopha-, Pfeiler- und
Trümeaupiege 6—60 Mk., Sopha, Divans, Otto-
manen 30—90 Mk., Klartoiletten 24—38 Mk.,
Küchenchr. 30—42 Mk., Matrohen in Seegras,
Bolle und Haar, 10—60 Mk., Waschkommoden u.
Schränke 18—75 Mk., Tische, Stühle, Küchen-
breiter, Kipp- u. Nähtische zu allen Preisen.

Gebr. König, Sellmundstr. 26.

Bitte genau auf Firma u. No. 26 zu achten.

Für Brantleute.

Gut geord. Möbel, m. Handarbeit, w.
Erbsen d. hoh. Radenmiete sehr bill. zu
verk.: vollst. Bett 40—150 Mk., Bettst. 12—60 Mk.,
Kleiderchr. (m. Aufsatz) 21—70 Mk., Spiegelchr.
80—90 Mk., Verticoms (pol.) 34—70 Mk., Kom-
26—34 Mk., Küchenschänke 28—38 Mk., Sörungs-
radmen 20—24 Mk., Matrohen in Seegras, Bolle,
Hrfit u. Haar 10—60 Mk., Deckbetten 12—30 Mk.,
Sopha, Divans und Ottomane 26—75 Mk.,
Waschkommoden 21—60 Mk., Sopha u. Auszuge-
tische 15—25 Mk., Küchen- und Zimmerische 6 bis
10 Mk., Stühle 3—8 Mk., Sopha und Pfeiler-
piegel 4—40 Mk. u. l. w. **Große Lagerräume,
Eigene Werkstätten.** **Frankenstraße 19.**

Günstigste Kaufgelegenheit.

Um zu räumen, verkaufe ich folgende
Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
2 eleg. Schlafzimmer-Einrichtungen früher 650 Mk.,
jezt 550 Mk., 6 Rugh-Mischbetten mit Spr.,
3-th. Gaarn. u. Keil fr. 120, jezt 92.50, 6 mod.
Bett fr. 135, jezt 110, 2 Rugh-Kleiderchr. fr. 65,
jezt 52, 2 Kamelt.-Sopha fr. 85, jezt 65, 2 Rugh-
Verticoms fr. 65, jezt 48, 1 Rugh-Büffel fr.
200, jezt 155, 1 Eich.-Büffel fr. 200, jezt 200,
1 Herren-Schreibtisch fr. 120, jezt 95, 6 Sopha-
tische fr. 25, j. 17.50, 2 Auszugtische fr. 35, j. 25,
1 Rugh-Schreibtisch fr. 140, j. 100, ca. 30
hoh. Trümeau fr. 65—85, j. 40—60, 1 hoch-
eleg. Küchen-Einrichtung fr. 190, j. 140,
1 eichenes Speisezimmer, fr. 650, j. 520, sowie
alle Luxus- und Gebrauchsgegenstände billig.
Bei Mehrabnahme noch Extra-Nabatt.

Pl. Seibel, Bleichstr. 6, Ecke Sellmundstr.

Ich will verk.: 3 Betten, Canapes, Ottomane,
Waschkommode, Trümeau u. and. Spiegel, Bilder,
1-th. Kleiderchr., Vertic., Delft, Schornsteinfr. 17, 3. r.

Gute Möbel a. 6 J., als

Betten, Schränke, Waschtische,
Polstermöbel etc. zu verk. **Geisbergstraße 14.**

Zwei Betten, Einlagen neu, 110 Mk., Waschkommode (Wormer) 46 Mk., Spiegel mit Trümeau 45, Kleiderchrant, 2-th., 85 Mk., Konsole 30 Mk. abzugeben **Eleonorestraße 3, Bart.**

Gebrauchte Möbel

Salongarnitur 100, Spiegel 40, 2 Betten à 80

Spiegelchrant 40, Auszugtisch 25, Büffel 30 Mk. und vieles Andere billig zu verk. **Wilsdorfstraße 10.**

Eine Garnitur Polstermöbel bill. zu verk.

Näh. Hartstraße 17, 3. r.

Ein schöner Kameltischchen sehr bill. zu verk.

Näh. Jahnstraße 3, Hinterhaus Bart. rechts.

Sehr gut erb. Sopha, bequeme zum Schlafen,

25 Mk., **Nicholsberg 2, bei Rüdhardt.**

Sopha 10 Mk., 2-th. Kleiderchr. 24, eichn.

Kleiderchr. 15 Mk., Bett 20 Mk. zu v. Eleonore-

straße 3, zu erfragen im Laden.

Ein **Das-a-dos, 2 Sessel, 1 Taburett,**

1 Empire-Prunkstuhlfuß billig abzugeben

Herrngartenstraße 17, 1.

Moderne Büffet

(Eichen), neu, sehr elegant, wird billig abgegeben.

Möbellager Georg Rübsamen,

Karlstraße 5.

Zwei helle Eichen-Büffets sehr preiswerth

zu verkaufen **Herrngartenstraße 17, 1.**

Ein u. zweith. Kleiderchr., Spiegelchr., Waschkommode, Nachtschr., Betten, Auszug, u. dergl.

Tische, Stühle, Kanape, Kamelt.-G., ein Sessel, Eischrant, Kleiderchr., Trümeau u. and. Spiegel, Bilder etc. billig zu verk. **Herrngartenstraße 17, 1.**

Kleiderchrant, 2-th., Kinder- u. 2-th. Sportum

mit Kummstreifen zu verk. **Emmerstraße 25, 2. St.**

Billig zu verkaufen:

ein groß. antiker Kleiderchrant, 1 braunes Blüschcanape mit 4 dergleichen Stühle, fast neu, 1 großer Pfeilerpiegel, 1 Kinderwagen, 1 ovaler Tisch und 2 Gefinbeden und noch verschiedenes Andere **Wilsdorfstraße 23, 1.**

Zu verkaufen 1 großer Glaschrant, versch.

Gartenmöbel, 1 Damencanape (Primmer), fast neu, alte **Bücher, 1 Anrichte** **Andersstr. 2, 1. r.**

Bill. zu verk.: **Geschr., Tische, Neal, Waage,**

Bücher, Kleiderchr., Kleiderchr., Aufstapelt, Verticoms,

Prant., 2 hoh. Rugh-Betten, eich. Betten, Waschr.

u. and. Kommoden, Nachtschr. m. u. ohne Marm., Sofa,

Divan, Stühle, Spiegel, Bilder, Wäschchrant, u.

Band, Teppich u. n. Persich, Morisch. 72, 64, 1. l.

Spiegel, 3.40 m hoch, passend für Corridor u. Treppenhans, zu verk. **Schmalbaderstr. 4, Laden.**

Reinhold & Vette

Möbelschreiner, Weißstraße 47, empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher Arten Möbel, Polster, Matten, Leinen, Wägen und Reparaturen von Möbeln wird schnell und billigst besorgt.

Unterhaltung von Gärten,

sowie alle gärtnerischen Arbeiten übernimmt bei guter Ausführung und bill. Berechnung

Alfred Wulf, Hellmündstr. 8.

Reinhold & Vette zum Waschen u. Bleichen w. am u. im Freien sehr. Wäsche, Wäsche, Wäsche.

Wäsche zum Waschen u. Bleichen wird ange- h. bill. besorgt. Frau **Reinhold, Erbenheim.**

Reinhold empfiehlt sich. Erbenheimstr. 8, P. r.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Reinhold empfiehlt sich. Neugasse 11, 2. links.

Hofstr. 20 schöne geräum. Werkst., für jed. Betr. geeignet, m. Wasserl., Feuerung, 275 Mk., z. v. **Al. Laden** zu vermieten. Näheres Wallstr. 12. Dasselbe ist auch ein sch. Lagerhaus abzugeben. 887 **Drei große helle Räume, geeignet f. Waren oder Geschäftszwecke, abzugeben. Näh. J. Jacob, Wilhelmstr. 52.**

Wohnungen.

Waldstr. 51, D., 1 Zimmer u. K. auf 1. April.

Ringkirche u. Claren-

thalerstraße 1, Gebäude, freie

geunde Lage.

4, 5 u. 6-Zimmer-Wohnungen, modern

eingesetzt, sehr preiswert zu verm.

Näh. beim Hausmeister daselbst oder bei

dem Besitzer **Schreinermeister Kern.**

Römerstraße 8, 744

Waldstr. 41, D., 3 u. 4 Räume p. 1. April z. verm.

Waldstr. 10, 1 St. u. Part., 4-Zimmer-

Wohn. zu vermieten. Näh. 3. St. r. 2553

Dohheimerstraße 85, Südseite, Vorderhaus,

8-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad, 1 Treppe

hoch, und 8-Zimmer-Wohnung nebst Küche,

Mittelbau Barriere, per 1. April zu verm. 710

Waldstr. 6 schöne 6-Zimmer-Wohnungen auf

gleich oder später preiswürdig zu vermieten.

Näh. daselbst 1. Etage bei **Matthes.** 671

Waldstr. 7 zwei Zim. u. K. mit Bad zu verm.

Waldstr. 16, Wdh. II. feinerer Frontstr., 2 Z.,

Küche u. Was., an ruh. Leute zu verm. Näh. V.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Waldstr. 16, Wdh. I., 1-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Frankenstr. 26, 1. gut möbl. Zimmer zu v.

Frankenstr. 26, 2. erb. f. Mann Kost u. Logis.

Friedrichstraße 23 großes besser möbl. Zim.

ver 15. März zu verm. Näh. b. **Goebel.**

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Waldstr. 13, D., 2 r., einf. Z. m. od. o. R. z. v.

Mainzer Stadttheater. Samstag: Rigolotto.